

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unterlangt eingekaufte Manuskripte etc. werden nur dann zurückerstattet, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Geistliche“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Danzig: die „Danziger Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“;
in Danzig: die „Danziger Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“;
in Danzig: die „Danziger Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“;
in Danzig: die „Danziger Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“;

Die 7-gelappte Beilage über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk
Bromberg die 7-gelappte Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich
an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 40.

Bromberg, Sonnabend, den 16. Februar.

1901.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

Das englische Parlament ist gestern zur ersten
ordentlichen Sitzung unter dem neuen Regime zu-
sammengetreten. Die Eröffnung erfolgte durch den
König persönlich, und zwar unter Entfaltung eines
Pompes, wie er unter der Regierung der Königin
Victoria, also seit 64 Jahren, nicht dagewesen ist.
Auf dem kurzen Wege zwischen dem Buckingham-
Palast und dem Parlamentsgebäude, wo sich
ungeheure Menschenmassen angelammelt hatten,
bildeten Truppen und Polizeibeamte Spalier. Der
königliche Zug bestand aus sechs Wagen. In den
ersten fünf Wagen sahen die Mitglieder des Hofes
und die Hofwürdenträger. Dann folgte die prächtige
Staatskarosse, die unter der Regierung Georgs III.
benutzt wurde. In dieser hatten der König und die
Königin Platz genommen. Die Karosse wurde von
8 Pferden gezogen, und von Abteilungen der Leib-
garde eskortiert. Der König trug Feldmarschall-
Uniform, die Königin hatte königliche Gewänder und
ein Diamantdiadem angelegt. Um zwei Uhr fuhr der
königliche Wagen in's Parlamentsgebäude hinein unter
Salutschüssen und Glockengeläute.

Das Oberhaus bot ein überaus glänzendes Bild.
Es war bis zum Neuesten gefüllt; ein Teil des
Hauses war eingenommen von den Damen der Peerz,
deren schwarze Kleidung mit Diamanten einen lebhaften
Kontrast zu den roten Köben der Peerz bildete. Auf
der Thronstrasse waren Throne für den König und
die Königin, sowie ein Sitz für den Herzog von York
aufgestellt, welcher letzterer jedoch nicht anwesend war.
Sitze für die Prinzessinnen waren zu beiden Seiten
der Thronstrasse aufgestellt. Unter den Anwesenden waren
Prinz und Prinzessin Karl von Dänemark, Prinzessin
Victoria von Wales, Prinzessin Beatrice, Prinzessin
Louise, die Herzogin von Connaught, von Cambridge
und von Saxe, der Lord-Major von London und
etwa zwanzig Botschafter und Gesandte. Bald
nach 2 Uhr traf der königliche Zug im Hause ein. Der
König und die Königin nahmen ihre Throne ein.
Hierauf kam das Haus der Gemeinen, nachdem die
entsprechende Aufforderung an dasselbe ergangen war,
mit dem Sprecher an der Spitze, in das Haus der
Lords. Nachdem der König sitzend den ihm vom
Lordkanzler abgenommenen Eid abgelegt hatte, durch
welchen er die Messe abschwört, erhob er sich und
verlas mit klarer, deutlicher Stimme die Thronrede.
Nach Verlesung der Thronrede stiegen der König und
die Königin von der Estrade herab, der Zug bildete sich
wieder und verließ das Haus. Der König trug über
der Feldmarschalluniform einen karminrothen, mit
Sperma verbrämten Mantel; die Königin trug einen
ähnlichen Mantel, darunter ein schwarzes Kostüm mit
den Abzeichen des Hofenbandordens.

In der vom König verlesenen Thronrede
wird zunächst hingewiesen auf die nationale Betrübnis
und Trauer wegen des unerleichten Verlustes durch
den Tod der geliebten Mutter, welche der ganzen Welt
ein Beispiel gab von dem, was ein Monarch sein sollte.
Der König wünschte lebhaft, in ihren Fußstapfen zu
wandeln. Sodann heißt es weiter: Inmitten des all-
gemeinen und persönlichen Schmerzes ist es mir eine
Genehmigung, dem Parlamente zu versichern, daß die
Beziehungen zu den andern Mächten fortwährend
freundliche sind. Der Krieg in Südafrika
ist noch nicht gänzlich beendet, aber die Haupt-
kräfte des Feindes und die hauptsächlichsten Verbindungslinien
sind in meinem Besitz. Es sind Maßregeln ge-
troffen, welche, wie ich sicher hoffe, meine Truppen in
den Stand setzen werden, den Streitkräften, die ihnen
noch gegenüberstehen, wirksam entgegenzutreten. Ich
bedauere sehr den Verlust an Menschenleben und die
Opfer an Geld, die der nutzlose Guerillakrieg mit sich
bringt, welchen die Buren in den Gebieten der beiden
ehemaligen Republiken fortführen. Ihre baldige Unter-
werfung ist in ihrem eigenen Interesse sehr zu
wünschen, da es mir, so lange sie nicht erfolgt, un-
möglich ist, in jenen Kolonien Institutionen einzuführen,
die allen weißen Bewohnern gleiche Rechte und der
eingeborenen Bevölkerung Schutz und Gerechtigkeit
sichern werden.

Die Einnahme von Peking durch die ver-
bündeten Truppen und die glücklich vollzogene Befreiung
derjenigen Personen, die in den Gefangenschaft
belagert waren, sind Ergebnisse, zu welchen meine
indischen Truppen und meine Seemacht wesentlich bei-
getragen haben. Denselben folgte die Unterwerfung
der chinesischen Regierung und die Forderungen, auf
denen die Mächte bestanden sind. Die Unterhandlungen
werden fortgesetzt über die Art, in welcher die Zu-
stimmung der chinesischen Regierung zu diesen Be-
dingungen zu bewerkstelligen ist.

Der König erwähnt sodann die Errichtung des
australischen Staatenbundes und des bevorstehenden
Besuches des Herzogs von York zur Eröffnung des

ersten Bundesparlaments, welcher Besuch nach dem
Beschlusse des Königs sich auf Neuseeland und Canada
erstrecken soll.

Der König spricht seine Freude aus über die
rasche und loyale Antwort, die der neuerliche Appell
an den Patriotismus und die Hingabe Canadas und
Australiens fand, welchen die Fortführung der Feind-
seligkeiten in Südafrika veranlaßte. Die Thronrede
theilt sodann mit, daß die Expedition zur Unter-
drückung des Aufstandes im Ashantengebiete erfolgreich
gewesen ist.

In der Thronrede wird weiter mitgeteilt, daß
die durch die Dürre in Indien hervorgerufene Noth-
lage und große Sterblichkeit durch rechtzeitig ein-
getretenen Regen bedeutend gemildert worden sei.
Gleichzeitig wird dem Bedauern darüber Ausdruck ge-
geben, daß in der Präsidentschaft Bombay noch fort-
während großes Elend herrsche, welches man aber zu
lindern bemüht sei. In der Thronrede werden schließlich
für das kommende Jahr habe man erstlich dafür
Sorge getragen, die Beträge zu beschränken, aber die
Erfordernisse für Heer und Flotte, besonders die Aus-
gaben für den südafrikanischen Krieg, hätten eine Er-
höhung der zu verlangenden Kredite unvermeidlich ge-
macht.

Die Thronrede macht es notwendig, auf's
neue für die Billigkeit der Vorsehung zu treffen. Der König
stelle vorbehaltlos dem Unterhause jene Einkünfte
zur Verfügung, die auch die vereinigten Königin ihm
eingekünigt hatte. In der Thronrede werden schließlich
Vorschläge zur Vermehrung des Heereskontingents und
eine Reihe anderer innerpolitischer Vorlagen an-
geklungen.

Die Bemerkungen der Thronrede über den süd-
afrikanischen Krieg sind von einem Optimismus, der
in den Thatsachen gar keinen Grund hat. Die
Hauptkräfte der Burenrepubliken sind allerdings ebenso
wie die Hauptverbindungsstellen in den Händen der
Engländer, aber das ist auch alles; im übrigen durch-
ziehen Burenhaufen das ganze Land, und die Eng-
länder haben sich dem Kleinkrieg gegenüber als völlig
ohnmächtig erwiesen. Und nicht bloß das: weite Theile der
Kapkolonie, also alten englischen Besitzes, sind in den
Händen der Buren, und die Engländer müssen Vorkehrungen
treffen, selbst die Haupthafenstadt ihres südafrikanischen
Besitzes, nämlich Kapstadt, gegen einen burenischen
Ueberfall zu sichern. Zwar wurde neuerdings ge-
meldet, ein englisches Heer säubere die Kapkolonie von
den Buren, aber man kennt den Erfolg derartiger
Missionen: die Buren ziehen sich vor größeren Truppen-
massen der Engländer zurück, aber es dauert nicht
lange, da tauchen sie in hellen Haufen in deren Rücken
wieder auf. Jetzt ist nun auch der fähigste der Buren-
führer, Dewet, in die Kapkolonie eingedrungen
und kämpft mit den Engländern um Philippstown,
nördlich von Colesberg und De Nar, um von hier aus
die wichtige Eisenbahnverbindung Kapstadt-De Nar-
Kimberley zu bedrohen. Wir verweisen hinsichtlich der
südafrikanischen Vorgänge auf die Mittheilungen an
anderer Stelle, hier nur noch eine kurze Bemerkung:
Lord Salisbury verwies gestern im Oberhaus bei
Besprechung des Burenkrieges auf die jährliche Dauer
des amerikanischen Sezessionskrieges. Die Bemerkung
ist bezeichnend, man scheint also von der Illusion, daß
der Burenkrieg bald zu Ende gehen werde, abgekommen
zu sein und sucht es von vornherein zu rechtfertigen,
daß der Krieg eventuell noch ein paar Jährchen dauert.

Die Bemerkungen der englischen Thronrede über
die Leistungen der englischen Truppen in China wollen
wir nicht ansprechen; aber Thatsache ist es doch, daß
die Entfaltung einer starken deutschen Truppenmacht
in China, die infolge der Ermordung des deutschen
Gesandten in Peking notwendig wurde, dem englischen
Prestige im fernem Osten sehr zu staten gekommen
ist; die Engländer wußten, was sie thaten, als sie
ihre Kontingente bereitwillig dem deutschen Oberbefehl
unterstellten.

Der Passus der englischen Thronrede über die
unbefriedigende Lage in der indischen Präsidentschaft
Bombay wird näher erläutert durch die neulichen
Mittheilungen, daß dort die Pest Tausende von
Menschen hinrafft.

Ueber den Beginn der englischen Parlaments-
tagung wird uns gemeldet:

London, 14. Februar. Unterhaus. Bei der
Adressenrede führt Forster u. a. aus: Wenn auch
Differenzen zwischen England und Deutschland
entstehen könnten, so werde England doch nicht so
leicht vergessen, welchen Antheil der deutsche
Kaiser an dem Schmerze der Nation genommen.
Die Handlungsweise des Kaisers sei zweifellos durch
persönliche, nicht durch politische Motive eingeleitet,
England aber schätze seine persönliche Theilnahme-
gebung darum nicht geringer. Seine Anwesenheit habe
zum englischen Volke mit eindringlicher Macht ge-
sprochen, was dieses sobald nicht vergessen werde. Im
weiteren Verlaufe seiner Rede bespricht Forster und
begleitet nach ihm Agnew, welcher den Vorkontrag

unterstützt, auch die Weiterführung des Krieges
in Südafrika. Diese Stellen werden von den irischen
Nationalisten mit ironischen Beifallsrufen und
Aeusserungen des Widerpruchs aufgenommen, während
sie die Erwähnung Dewets mit lauten Beifallsrufen
begrißen.

London, 15. Februar. (Oberhaus.) Bei der
gestrigen Adressenrede bespricht Kimberley den süd-
afrikanischen Krieg und betont, daß die Regierung ent-
schlossen sei, eine durchgreifende Prüfung des Heeres-
systems vorzunehmen. Salisbury betont die Ähnlich-
keit des jetzigen Krieges mit dem amerikanischen
Sezessionskrieg, der vier Jahre gedauert, um
zu einem erfolgreichen Ende zu gelangen.
Im gegenwärtigen Fall handle es sich um ein Land,
worin es schwer sei, zu kämpfen, und wo die große
Möglichkeit eines langen Wider-
standes vorhanden sei. Wenn der Feind auch nur
einen Theil von Unabhängigkeit behalten dürfte, so
würde dies ein unaufhörliches Kriegführen nach sich
ziehen.

Der Burenkrieg.

Kapstadt, 14. Februar. Ein Burenkommando
hat gestern den Dransefluß im Distrikt von Philipp-
stown überschritten. Wie verlautet, sieht das Kommando
unter dem Befehle Dewets.

London, 14. Februar. Die Abendblätter melden
aus Kapstadt: Die hiesige Regierung und die Behör-
den erhielten die Nachricht, daß Christian Dewet und
Präsident Steijn in die Kapkolonie eingedrungen seien
und sich Philippstown bemächtigt hätten. Western seien
dieselben von britischen Truppen angegriffen und mit
Verlust aus der Stadt wieder vertrieben worden.

Kapstadt, 15. Februar. (Neuermeldung.) Die
Buren machten einen Angriff auf Philippstown, wur-
den aber zurückgeschlagen.

London, 15. Februar. Lord Kitchener meldet
vom 14. Februar aus Pretoria: Unsere Truppen
kämpfen zur Zeit nördlich von Philippstown mit
Dewets Streitmacht. Dewet überschritt den Dranse-
fluß und marschirt ansehnlich westwärts. — French
meldet 25 Meilen südwestlich von Ermelo, daß eine
starke Burentruppe nach Pietretief gedrängt wurde.
Die Kavallerie griff den Feind an, der 5 Tote und
6 Verwundete zurückließ. Fejn Mann wurden ge-
fangen, viel Wagen und Vieh erbeutet. Die englischen
Verluste betragen 1 Todten und 5 Verwundete.

London, 15. Februar. (Neuermeldung aus
Johannesburg vom 14. Februar): Dienstag
Nacht versuchte eine starke Burenabtheilung die
Wasserleitung zu zerstören, mußte sich
aber nach heftigem Kampf zurückziehen. Die Buren
hatten 23 Verwundete und 3 Tote, die Engländer
1 Todten und 2 Verwundete.

Kapstadt, 15. Februar. (Neuermeldung.) Der
Pestbazillus ist bei 2 der Erkrankten zweifellos
festgestellt. 12 zweifelhafte Pestfälle sind konstatiert.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 15. Februar.

Die dem Bundesrathe zugegangene Branntwein-
feuernovelle enthält die Bestimmung, wonach jeder
Brenner von Kartoffeln, Mais, Melasse u. s. w., der
jährlich mehr als 150 Hektoliter reinen Alkohols er-
zeugt, verpflichtet ist, einen vom Bundesrathe alljährlich
zu bestimmenden Bruchtheil des in der Brennerei ge-
wonnenen Branntweins bis zum 31. Dezember des
nächsten Vertriebsjahres vollständig denaturieren zu lassen,
anderenfalls für jedes nicht zur Denaturierung ge-
brachte Hektoliter reinen Alkohols 15 Mark Brenn-
steuer zu bezahlen. In der Begründung der
Novelle, die am 1. Oktober 1901 in Kraft
treten soll, heißt es: Im neuen Entwurf
ist davon abgesehen, den Anregungen auf Ver-
einfachung des Branntweinsteuerwesens, ins-
besondere auf Befreiung der Maischbottichsteuer,
zu entsprechen. Das Brennereigewerbe, die Brannt-
weinverarbeitungs-Industrie und der Branntweinhandel
haben sich mit den gegenwärtigen Formen der Steuer-
erhebung und Kontrolle abgefunden und sind mit den
bestehenden Verhältnissen im allgemeinen zufrieden.
Neue Maßnahmen von finanzieller Bedeutung sind
nicht beabsichtigt. Die Vorschläge des Entwurfes be-

handeln nur die Bemessung der neu auszuteilenden
Kontingente; ferner die Beibehaltung der Brennsteuer
und die Unterbringung der steigenden Branntwein-
produktion.

Der Bundesrath überwiegt in seiner gestrigen
Sitzung den Entwurf eines Gesetzes wegen Abände-
rung des Branntweinsteuergesetzes vom
24. Juni 1887/16. Juni 1895 und den Entwurf eines
Gesetzes über das Posttaxwesen im Gebiete des
deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 den zustän-
digen Ausschüssen. Der Gesetzentwurf betreffend
Änderung des Gesetzes über das Posttaxwesen sieht
die Einrichtung von verschließbaren Ab-
holerkästchen (letter boxes) vor. Für ein Stück
gewöhnlicher Größe soll die Gebühr jährlich 12 und
für größere Stücker jährlich 18 Mark betragen.

Zur italienischen Ministerkrise wird aus
Rom, 14. Februar, gemeldet: Dem Vernehmen nach
hat sich das Ministerium in nächstehender Zusammen-
setzung gebildet: Zanardelli Vorsitz, Giorlitti
Innenres, Prinetti Aeußeres, Cocca-Oser Justiz,
Wollenborg Finanzen, Dr. Broglio Schaß, Ponza di
San Martino Krieg, Morin Marine, Naff Unterrichts,
Giolo Öffentliche Arbeiten, Ricardi Aedterbau, Ca-
limberti Post.

China. Eine in New-York eingetroffene De-
pesche aus Peking vom 13. Februar meldet: Der Kaiser
hatte an die Gesandten das Gesicht gerichtet, sich da-
mit einverstanden zu erklären, daß sich die schuldi-
gen chinesischen Würdenträger selbst das Leben nehmen.
Nachdem aber schon drei Würdenträger sich ge-
weigert haben, diesen Schritt zu thun, hat der
Kaiser sein Gesicht wieder zurückgezogen. Der
Kaiser hat nun Tsching telegraphisch mitgeteilt,
daß, als der Hof den Bedingungen der Note zu-
gestimmt habe, in dieser nur eine von den chine-
sischen Beamten begangenen Verbreden angemessene Be-
strafung derselben verlangt worden sei, und daß folg-
lich, wenn die Hauptschuldigen auch den Tod ver-
dienten, die anderen doch in anderer Weise zu bestrafen
seien. Die Gesandten erwiderten hierauf, daß auch die
am wenigsten Schuldigen den Tod verdienen und daß
alle mit dem Tode zu bestrafen seien, da es keine
schlimmere Strafe gebe. — Das Wiener „L. k. Telegr.-
Korresp.-Bureau“ meldet aus Peking: Entsprechend
dem Vorgehen anderer Mächte sichert sich die öster-
reichisch-ungarische Regierung die Erwer-
bung eines Konsulats in Tientsin beufuß der Errichtung
eines Konsulats und für Niederlassungen von Staatsange-
hörigen und deren Unternehmungen. Im Auftrage des
österreichisch-ungarischen Gesandten in Peking wurde
ein etwa 0,6 Quadratkilometer großes, am Kaiserkanal
gelegenes Terrain im Namen Oesterreich-Ungarns be-
sezt, wovon der Kommandant des österreichisch-ungari-
schen Marinebataillons alle Konsulate sofort schrift-
lich verständigt hat. Ueber den Preis, die Bedingungen
und Abföhungen, resp. die Expropriation, sind Ver-
handlungen mit China eingeleitet.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Die Kanalkom-
mission hielt gestern Abend ihre erste Sitzung ab.
Der Thatsache, daß die Konservativen dem Vorschlage
des Vorsitzenden, Herrn von Gynern, zuerst die Kanal-
bauten zu beraten, einen anderen Vorschlag entgegen-
stellten und auch durchsetzten, welcher die Beratung
der Flußregulirungen an der Oder, Havel und Spree
in erste Linie rückte, möchten wir vorläufig noch nicht
die Absicht einer Verschleppungspolitik bemessen, son-
dern wollen abwarten, welche sachliche Gründe das
Vorgehen der Konservativen leiten. Die nationallibe-
ralen Mitglieder stehen zwar den Flußregulirungs-
projekten durchaus wohlwollend gegenüber, ließen aber
keinen Zweifel darüber aufkommen, daß sie für diese
Pläne nur im Falle des Zustandekommens der Kanal-
bauten stimmen werden. — Die Annahme des konser-
vativen Antrages über die Reihenfolge der Beratung
und die Ablehnung des Vorschlages des Herrn von
Gynern erfolgte übrigens mit 14 gegen 13 Stimmen;
ein Zentrummitglied, das mit seinen Fraktionsgenossen
für den Gynern'schen Vorschlag gestimmt und diesem
den Vorrang eingeräumt haben würde, seßte bei
der gestrigen ersten Sitzung. — Die Kommission
für den Toleranzantrag sollte heute
eine Sitzung abhalten, mußte sich
jedoch abermals vertagen, weil das erwartete statistische
Material und andere Berichte noch nicht vorlagen.
Vor März dürfte kaum eine neue Sitzung anberaumt
werden. — Der Zentralvorstand der nation-
alliberalen Partei wird am 3. März im
Reichstagsgebäude seine ordentliche Jahresversammlung
abhalten, um den Bericht des Geschäftsführenden Aus-
schusses entgegenzunehmen und im Anschluß daran eine
allgemeine politische Aussprache herbeizuföhren.

Somburg v. d. S., 14. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute früh den gewöhnlichen Spaziergang durch den Kurpark in Begleitung des Reichsanzlegers Grafen von Bülow und des Generaladjutanten, Generalleutnants von Kessel. Bei der Rückkehr von dem Spaziergange statten die Majestäten dem Saalburgmuseum im Kurpark einen Besuch ab, zu dem auch Kultusminister, Oberbürgermeister Dr. Tietzenborn, Kurdirektor Freiherr von Malgahn und Bau Rath Jacobi zugezogen waren. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Kultusministers. Für heute Nachmittag war ein Ausflug nach Schloß Friedrichshof geplant.

Berlin, 14. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß unter Aufhebung des in voriger Sitzung gefassten Beschlusses die Stelle des 3. und 4. Bürgermeisters öffentlich auszuwerben. Bewerbungen sollen bis zum 15. März entgegengenommen werden.

Berlin, 14. Februar. Die von einem Berliner Blatt verbreitete Nachricht, das Torpedo-Divisionsboot „D 3“ sei im westlichen Theil der Ostsee gesunken, ist, wie amtliche Erkundigungen ergeben haben, unzutreffend.

München, 14. Februar. Der Prinz-Regent verließ, wie die Blätter melden, dem seit einigen Tagen in München weilenden Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein den St. Hubertus-Orden.

Oesterreich.

Wien, 14. Februar. Unter den im Abgeordnetenhause eingebrachten Interpellationen befindet sich eine solche Lindner's, betreffend Wahrung der heimischen Industrie bei Erneuerung der Zoll- und Handelsverträge und betreffend Schaffung eines mitteleuropäischen Zoll- und Handelsbündnisses, oder wenigstens eines Zoll- und Handelsbündnisses mit dem Deutschen Reiche.

Budapest, 14. Februar. In Semlin war heute kein einziger Reisender aus Serbien. Wie dort verlautet, habe die Velgrader Polizei die Abreise zahlreicher Reisender nach Ungarn verhindert. — Der Patriarch von Karlowitz, Branibowitsch, hat sich heute nach Wien begeben, um, dem Wunsche des Kaisers Franz Josef entsprechend, die Einsegnung der Kirche König Milans vorzunehmen. Der Patriarch wird die Beise dann bis zum Kloster Kreuzschloß begleiten, um auch weiter die kirchlichen Ceremonien vorzunehmen.

Rußland.

Petersburg, 14. Februar. Der Großfürst-Thronfolger ist heute hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Der Armeeausschuß des Senats beschloß unter dem Vorhitz Freycinet's, den Gesandten von Holland, betreffend Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit, wieder aufzunehmen und den Kriegsminister um seine Ansicht über die Angelegenheit zu befragen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Kommission zur Prüfung von Projekten, betreffend den Bau eines Kanals zwischen Maas und Schelde, eingesetzt.

Paris, 14. Februar. Ministerpräsident Waldeck-Roussieu hatte in Folge leichter Fiebers eine unruhige Nacht; doch ist sein Zustand in keiner Weise beunruhigend.

Paris, 14. Februar. Präsident Coubet empfing heute Nachmittag 2 1/2 Uhr den hier eingetroffenen König von Griechenland, der von dem griechischen Gesandten Delannoy begleitet war. Dem Könige wurden bei der Ankunft die militärischen Ehren erwiesen. Um 3 Uhr statete Präsident Coubet, begleitet von dem Chef des Zivilstaates Combarin und dem Chef des Militärstaates General Dubois dem Könige einen Gegenbesuch ab.

Spanien.

Madrid, 14. Februar. Die Trauung der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen von Castra ist heute vollzogen worden. Die Trauung wurde in der Kapelle des königlichen Schloßes durch den Erzbischof von Toledo, Cardinal Sanchez, vollzogen. Der Prinz trug spanische Offiziersuniform; die Zeremonie dauerte eine Stunde. Alle öffentlichen Gebäude hatten zur Feier des Tages Flaggen Schmuck angelegt. Kavalleriepatrouillen durchzogen fortwährend die Straßen, doch haben neue Kundgebungen nicht stattgefunden. Unter den Manifestanten, gegen welche gestern die Gendarmerie vorgehen mußte, befanden sich auch ein Kriegskommissar und ein Leutnant in Uniform, eine Untersuchung ist eingeleitet. — Die Vorstellung von Galbo's „Electra“ im Teatro Espanol ist für heute Nachmittag verboten worden. — Einem hier umlaufenden Gerücht zufolge hat der heute abgehaltene Ministerrath die Gefahr einer Ministerkrise nicht verringert, denn die Minister des Inneren und der öffentlichen Arbeiten hätten ihre Meinung gegen die Verhängung des Belagerungsstandes über Madrid abgegeben. Der Ministerpräsident würde heute Abend der Königin-Regentin die Vertrauensfrage unterbreiten.

Portugal.

Lissabon, 14. Februar. Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist heute hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Februar. Anlässlich der letzten Audienz des russischen Botschafters beim Sultan wurde beiderseits die Notwendigkeit anerkannt, den Führern der macedonischen Komitees begreiflich zu machen, daß ihre Umtriebe weder von der Türkei, noch von Rußland oder einer der anderen Mächte gebildet werden könnten. Die Türkei wird aber dies bei aller Strenge im Vorgehen gegen die Komitees die unschuldige Bevölkerung nicht entgelten lassen und nicht die Verhaftungen ohne Grund vornehmen. Den Verbänden von Macedonien wurden Befehle in diesem Sinne erteilt. Bezüglich der Weisung des Bischofs Firmilian wurde für zweckmäßig erkannt, diese Weisung vorzunehmen und nicht von den Drohungen der Komitees zurückzuweichen. — Der deutsche Kaiser hat nach Entgegennahme des Berichtes des Generalleutnants von Kessel über die der deutschen Spezialmission und den Offizieren des „Moltke“ anlässlich der Einweihung des von dem

deutschen Kaiser gespendeten Brunnens erwiesenen Ehren dem Sultan in warmer Weise den Dank für diesen neuen Beweis der Freundschaft übermitteln und seine Genugthuung über die politischen Eindrücke kundgeben, welche der Generalleutnant von Kessel in Konstantinopel empfangen habe.

Amerika.

Washington, 13. Februar. Der Schatzsekretär Gage hat mit Widerstreben beschlossen, die russische Zuckerraffinade mit einem Kompensationszoll zu belegen, infolge der Entscheidung des Oberstaatsanwalts, der die russischerseits aufgestellte Behauptung, daß Rußland keine Prämien für ausgeführten Zucker zahle, als unrichtig bezeichnet. Das Schatzamt wird sein Möglichstes thun, um eine Regelung der Angelegenheit durch die Gerichtshöfe der Vereinigten Staaten zu beschleunigen. — Auf dem Staats- und Schatzdepartement laufen fortwährend Telegramme ein, in welchen gegen den auf russische Zuckerraffinade gelegten kompensationszoll Einspruch erhoben wird. Fast in allen wird nachdrücklich betont, daß ein solcher Zoll den amerikanischen Exporthandel nach Rußland, der bereits bedeutend sei und noch zu zunehmen verspreche, völlig untergraben würde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

*** Unbestellbar!** Die Zahl der endgültig unbestellbar bleibenden Postsendungen ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der aufgelaufenen Sendungen seit Jahren im Steigen begriffen. Im Kalenderjahr 1899 hat sich das Verhältnis um mehr als 9 Prozent verschlechtert, und zwar ist die Zunahme besonders bei den Postkarten sowie bei den Druckfähen, Geschäftspapieren und Waarenproben hervorgetreten. Es sind im Jahre 1899 im Reichspostgebiet 297 771 Briefe, 640 560 Postkarten und 98 993 Druckfähen, Geschäftspapier und Waarenproben endgültig unbestellbar geblieben und durch Feuer vernichtet worden. Hiervon entfallen auf den Oberpostdirektionsbezirk Bromberg 4847 Sendungen. Im Jahre 1900 beträgt die Zahl dieser Sendungen für den Bezirk sogar 5952 Stück. Endgültig unbestellbar geblieben sind z. B. Sendungen aus Bromberg im Dezember 1900: 85 Briefe, 75 Postkarten, 2 Druckfähen, Geschäftspapier und Waarenproben, im Januar 1901: 133 Briefe, 377 Postkarten, 65 Druckfähen, Geschäftspapier und Waarenproben. Die Unbestellbarkeit ist größtenteils zurückzuführen auf das gänzliche Fehlen oder auf die Unvollständigkeit der Aufschrift. Den überwiegend größten Teil der Sendungen mit fehlender Aufschrift bilden die Anfragspostkarten. Die Unvollständigkeit der Aufschrift beruht auf folgenden Mängeln: 1. der Name des Empfängers oder der Bestimmungsort ist weggelassen, 2. der Empfänger ist ungenau bezeichnet — es fehlt Vorname, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer, oder es ist bei Sendungen nach großen Orten nicht angegeben, ob der Adressat im Vorder-, Hinter- oder Gartengebäude, in welchem Stockwerke, Markttheile u. wohnt, — 3. beim Vorhandensein mehrerer gleichnamiger Orte fehlt die Bestimmungspostanstalt oder die zusätzliche Bezeichnung des Bestimmungsorts, 4. die Schriftzüge sind unleserlich oder in einer unbenannten Sprache geschrieben. Die Rückgabe an die Absender kann nicht erfolgen, weil diese es unterlassen haben, ihre genaue Adresse auf oder in der Sendung anzugeben. Den Auslieferern von Postsendungen wird in ihrem eigenen Interesse eine sorgfältige Ausfertigung der Adressen sowie in jedem Falle die Angabe des vollen Namens und des Wohnorts auf den Sendungen anempfohlen. Besonders bei Ausfertigung von Postkarten ist zweckmäßig immer zuerst die Aufschrift auszufüllen.

*** Einberufung des Provinziallandtages.** Der König hat durch Erlass vom 11. d. M. die Einberufung des Provinziallandtages der Provinz Posen vom 24. d. M. nach der Stadt Posen genehmigt und den Oberpräsidenten Dr. von Bitter in Posen zum königlichen Kommissarius, den Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Wilamowicz-Wöllendorff auf Markowicz zum Marschall und den Rittersgutsbesitzer Theodor von Joltowski auf Nela zum Stellvertreter des Marschalls für diesen Provinziallandtag ernannt.

*** In der Historischen Gesellschaft** für den Regbezirk hielt gestern Abend Herr Hauptmann Timm seinen angekündigten Vortrag über den polnischen Aufstand in der Provinz Posen im Jahre 1848. Außer den historischen Daten gab Redner auch verschiedene kritische Betrachtungen zum Besten, besonders über die Fehler, die von preussischer Seite gemacht wurden, als die Organisation des polnischen Revolutionsheeres sich ins Werk setzte. Der hauptsächlichste bestand darin, daß man wochenlang den feindlichen Vorbereitungen hier im Osten unthätig gegenüber stand. Keiner der preussischen Generale hier zeigte sich seiner Aufgabe zur Unterdrückung der Revolution gewachsen, außerdem erhielten sie auch keine Verhaltungsmaßregeln von Berlin aus. — Im Anschluß hieran führte Vortragender noch aus, welche Lehren für uns aus dem Verlauf dieses Aufstandes gezogen werden könnten und mit welchen Mitteln man der polnischen Gefahr seiner Ansicht nach heute am besten entgegenzutreten könne. Hierzu gehören besonders, daß man Mittel und Wege finde, das rapide Anwachsen der polnischen Bevölkerung in den Städten zu verhüten und ferner u. a. bessere Dotierung der Beamten hier im Osten. — Der Vorsitzende sprach hierauf dem Redner den Dank der Versammlung aus und die Gesellschaft vereinigte sich dann im unteren Saale des Willakinos zu einem Abendessen bejuss Feier des Stiftungsfestes.

*** Neue Brücke über die Brähe.** Von den Bewohnern der Thorerstraße, besonders von den Besitzern der dortigen großen Fabrikabstufung wird schon seit längerer Zeit der Bau einer Brücke über die Brähe von den früher Hempel'schen Wiesen aus nach dem städtischen Schlachthof hin angestrebt, und es haben in dieser Beziehung auch bereits früher Verhandlungen stattgefunden, die aber zu keinem Resultate geführt haben. Nachdem nun jetzt nach dem Tode des Gutsbesizers Hempel dessen Liegenschaften durch Kauf in den Besitz der Stadt gekommen sind, und darunter auch die Wiesen am linken Bräheufer, wird der Zeitpunkt zur erneuten Anregung des Projekts für geeignet gehalten und man erwartet von der Stadt ein Entgegenkommen und eine Förderung dieser Angelegenheit. Daß die Herstellung einer Brücke an der erwähnten Stelle für den Verkehr von großer Bedeutung ist, wird wohl nicht bestritten werden, schon deshalb nicht, weil dadurch der Verkehr nach dem Schlachthof von Schulz und den Orten rechts der Brähe her abgekürzt und damit den be-

treffenden Interessenten ein großer Umweg erspart würde. Der Einwand, daß dieser neue Weg den Verkehr vom Jannern der Stadt ablenken würde, dürfte nicht zutreffen; denn wer hier zu thun und seine Einkäufe zu machen hat, wird ohnehin in die Stadt fahren.

*** Der Gartenbauverein** beging gestern im Bager'schen Stabliement sein 25. Stiftungsfest. Wir kommen auf das Fest noch zurück.

dc. Frachtbrieformulare. Durch Bekanntmachung vom 1. November 1899 wurde bestimmt, daß die in den Anlagen C und D der Vertheilungsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892 vorgeschriebenen Frachtbrieformulare auch nach Einführung der neuen Eisenbahnverkehrsordnung vom 26. Oktober 1899 noch bis zum 31. Dezember 1900 einschließlich verwendet werden dürften. Da noch jetzt größere Bestände von den alten Formularen vorhanden sind, so hat das Reichs-Eisenbahnamt die Frist für deren Aufbrauch bis zum 31. Dezember 1901 einschließlic erfrist.

*** Die Anfielungskommission** kaufte das bei Protoschin belegene Rittergut Konarzewo mit einem Areal von 4055 Morgen. Auf dem Gute befindet sich eine Dampfzementerei. Der Kaufpreis beträgt eine Million Mark.

*** Eine Schlittenfahrt** nach Rintow unternahm am Mittwoch die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsraths der Bromberger Gewerbebank mit ihren Damen. Die Ausfahrt führte über Jagdschloß und Mühlthal. Nach einigen frohen Stunden im Bahnhofrestaurant wurde der Heimweg zur Stadt angetreten.

*** Silberne Hochzeit.** Herr Bädermeister Ignaz Gröger feiert heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Herr G. ist Begründer des nunmehr seit 17 Jahren hier unter dem Namen: „Erste Wiener Bäderei“ bestehenden Bädereigeschäfts.

*** S. Nafel, 14. Februar.** (Städtische Feuer.) Zu der heute abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung waren 15 Mitglieder erschienen. Stadtverordneter Lewinson referirte im Auftrage der Staatskommission über den Etat und empfahl dessen Annahme. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 106 200 Mark ab und ist um 1800 Mark kleiner als der vorjährige. Die Versammlung nahm den Etat einstimmig an und sprach den Wunsch aus, der Magistrat möge betreffs Begung von Trottoirplatten ein Dispositiv aufsetzen. Ebenso wurde dem Beschlusse zugestimmt, pro 1901 wie im Jahre 1900 150 Prozent der Staatseinkommensteuer und 170 Prozent der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer als Gemeindeabgabe zu erheben. Beschlossen wurde ferner, die unentgeltlichen Abgabenreste pro 1897/98 und 1898/99 im Betrage von 109 66 Mark niederzuschlagen. Von dem Vertragsentwurf mit dem Bezirkskommando Bromberg wurde zustimmend Kenntniz genommen, ebenso von der Revision der Stadthauptkasse pro Januar d. J. und von der außerordentlichen Revision vom 4. Februar. Zum Schluß wurde bestimmt, daß am Montag, 25. Februar, wiederum eine Stadtverordnetenversammlung stattfinden soll. — Gestern Abend 9 1/2 Uhr erkörnten Feuerzeichen. Im jüdischen Schulgebäude war infolge starker Heizung ein am Schornstein liegender Balken in Brand gerathen und hatte das Feuer schnell um sich gegriffen. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und wurde nach mehrstündiger Arbeit Herr des Feuers. Die Leistung der Wehr ist höchst lobend anzuerkennen, besonders weil sie bei der furchtbaren Hitze so lange standhaft geblieben ist. Wie intensio die Hitze war, beweist der Umstand, daß die in den Feuerherd geschleuderten Wassermaßen an dem Beckel im Innern des Hauses in kurzer Zeit zu Eis wurden.

s. Zwozawlau, 14. Februar. (Von Kurhaus.) Vor Jahresfrist wurde das Kurhaus von dem Fabrikbesizer Henke und dem Stadtverordneten Rozlowicz von der Stadt gepachtet. Diese beiden Herren hatten den Restaurateur Bezaronski zum Pächter des Kurhauses gewählt. Nun traf es sich, daß Henke in Konkurs gerieth und Rozlowicz durchbrannte. Auf Befragen erklärte sich Bezaronski bereit, als unmittelbarer Pächter das Kurhaus zu übernehmen. B. ist ein tüchtiger und zuverlässiger Wirth.

a. Mogilno, 14. Februar. (Volksbücherei.) In der bezugschuldenlosen Kasche. Hier ist ein Volksbüchereiverband für den Kreis Mogilno gegründet worden. In den Vorstand wurden gewählt: Landrath'samtsverwalter Haffner Dr. Conze, Kreis-schulinfpector Böske, Programmabildner Dr. Mittau-Exremsen, Rittersgutsbesizer Roth-Exremsen und Bürgermeister Jöhle-Mogilno. Der Verband hat den Zweck, eine Volksbücherei innerhalb des Kreises zu gründen und zu unterhalten. Er erwidert diesen Zweck dadurch, daß er an einer Sammelstelle in der Kreisstadt Bücher bereit hält und diese innerhalb des Kreises an geeignete Privatpersonen mit der Verpflichtung vertheilt, sie ohne Leihgebühr zur allgemeinen Benutzung für einen drücklich abgegrenzten Bezirk aufzustellen und nach einer bestimmten Frist wieder an die Sammelstelle abzugeben, die eine Anzahl anderer Bücher dafür in Kauf giebt. Der jährliche Vereinsbeitrag beträgt mindestens 50 Pf. — Die Aktiva und Passiva der Pächtergenossenschaft Kaiserfeld schloßen mit 6836,62 Mark per 1900 ab.

Posen, 13. Februar. (In einer Er-miderung.) Die Generalleutnant von Boguslawski in dem „Posener Tagebl.“ gegen den „Dziennik Poznanski“ veröffentlicht, der dessen Broschüre „85 Jahre preussischer Regierungspolitik in Posen und Westpreußen“ bemängelt, kommt folgender interessanter Passus vor. Das Blatt schrieb: „Es stünde mir schätzbar, über Polonisation zu schreiben, mir, dessen Vorfahren ihrer Nationalität und ihrem schönen polnischen Namen untreu geworden seien. Hierauf ist zu erwidern, daß die polnische Nation ihrerseits untreu an ihren protestantischen Mitbürgern wurde, da sie dieselben weder in ihrem Religionsbekenntnis noch gegen die Verdringung mächtiger Familien zu schützen verstand. Sie erging es meinem Vorfahren in den vierziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts, der einfach durch Emigrieren aus seinem Besitzthum vertrieben wurde und keine Gerechtigkeit erlangen konnte, wie manche andere vom polnischen Adel. Hierauf schüttelte er den Staub von seinen Füßen, und so wurden hier, wie die ausgewanderten Eugenotten im 17. Jahrhundert treue Angehörige und Diener des Staates, der uns aufnahm, gute Preußen, gute Deutsche. Wie es damals in Polen auslag, davon giebt der Franzose Rulhière — einem Deutschen würde der „Dziennik“ nicht trauen — in seinem Buche „l'anarchie en Pologne“ eine anschauliche Schilderung. — Es fiel meiner Familie, eben nicht ein, ihren Namen zu germanisieren, wie so viele Deutsche den ihrigen leider polonisierten.“

nd. Culin, 14. Februar. (Städtische.) Der hiesige Magistrat besitzt in der Ortshöhe Culin über 90 Morgen sogenannte Freiheitsparzellen. Bis dahin

wurden diese Parzellen auf eine gewisse Reihe von Jahren (sechs) verpachtet. Jetzt beabsichtigt die Stadt, diese Freiheiten zu verkaufen. Man schätzt den kleinen Morgen durchschnittlich auf 200 Mark. Alle Pächter sollen beim Verkauf bevorzugt werden. Käufer haben sich in Menge da.

S. Glatow, 14. Februar. (Feuer.) Heute gegen 4 Uhr morgens waren die Stallungen des Restaurateurs Jaltien in Flammen gerathen. Das Feuer fand in dem in den Gebäuden aufgeschichteten Torf, Holz und Stroh eine reiche Nahrung, so daß an ein Löschen nicht zu denken war. Man konnte das Feuer nur auf seinen Herd beschränken.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 17. Februar. (Stomihl.) Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Superintendent Saran. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Missionsgottesdienst, Pastor Pfefferorn. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. — Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr: Erbauungsstunde in der Alexanderstraße 16, Diafonkirche. — Donnerstag, den 21. Februar, abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Pfarrer Ahmann.

St. Paulskirche. Sonntag, 17. Februar. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Pfarrer Staemmler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer v. Böhmski.

Christuskirche. Sonntag, 17. Februar. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Haenbler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haenbler. — Nachm. 5 Uhr: Versammlung der konfirmirten Söhne. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Gung. Männer- und Jungfrauenvereins, Alexanderstraße 16.

Schöndorf. Sonntag, 17. Februar, vormitt. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. — Klein-Partelle: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Mittags 12 Uhr: Freitauen. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 21. Februar. Schöndorf. Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Schwendehöhe, Sonntag, 17. Februar. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Aug. — Franckenstraße: Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Aug. — Franckenstr. Vormitt. 11 1/2 Uhr, Freitauen, Pastor Aug. — Schulstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Aug. — Franckenstraße: Nachm. 4 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Aug. — Adlerstraße Nr. 27 (Diafonifikation), nachmittags 4 1/2 Uhr, Jungfrauenverein. — Schulstraße, Donnerstag, 21. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 17. Februar. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Divisions-pfarrer Dr. Uhlig. Vormittags um 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 17. Februar, vormittags 10 Uhr: Predigt, Pastor Fr. Brauner. — Nachm. 3 Uhr: Missionsstunde, Pastor Fr. Brauner. Freitag, 22. Februar, abends 8 Uhr: Passionsbetrachtung, Pastor Fr. Brauner.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 17. Februar. In der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisions-pfarrer Gschlitz. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachm. 4 Uhr: Vesper- und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 5 Uhr, Vesperandacht. An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, die 2. um 8 Uhr, die 3. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: Die hl. Messe um 7 Uhr.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 15. Februar, abends 5 Uhr — Minuten. Sonnabend, 16. Februar, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst, Neumond und die Adar, Predigt 10 Uhr, Mincha 3 Uhr, Sabbathausgang 5 Uhr 44 Minuten. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 5 Uhr — Minuten.

Baptistenkirche, J. a. b. r. a. e. Sonntag, 17. Februar, vorm. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag, 18. Februar, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 21. Februar, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Aposiolische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44. Jeden Sonntag Abend 6 1/2 Uhr u. jeden Donnerstag Abend 8 Uhr öffentl. Vortrag. Jedermann hat Zutritt.

Parochie Schlenau. — Kirche in Schlenau. Sonntag, 17. Februar. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriete. Mittags 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Kriete. Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Hilt. Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Gemeindeforts. Abends 6 Uhr: Versammlung des evangelischen Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends um 7 1/2 Uhr: Versammlung des ev. Männer- und Jungfrauenvereins. — Schule in Rual-Kol. A. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hilt. Mittwoch, 20. Februar. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pastor Hilt. Donnerstag, 21. Februar. Kirche in Schlenau. Abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Kriete. Schule in Oplawitz. Abends um 5 Uhr: Passionsandacht, Pastor Hilt.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, 17. Februar. Vormittags 1 1/2 Uhr: Gottesdienst in Brinzenthal. Nachm. 2—3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Freitauen. — Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. — Abends 7 1/2 Uhr, Jungfrauenverein. — Donnerstag, den 21. Februar, abends um 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Boettcher.

Evangelische St. Johannes-Kirche in Fordon. Sonntag, 17. Februar, vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 19. Februar, abends um 7 Uhr, Erbauungsstunde in Deutsch-Fordon Schule.

Gottesdienst in Crone a. S. Sonntag, 17. Februar, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche, Pfarrer Osterburg. — Nachmittags um 2 Uhr: Kinderlehre, Pfarrer Osterburg. — Abends 7 Uhr: Jungfrauenverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, 17. Februar, vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Grätz a. W.

Gottesdienst in Nafel. Sonntag, 17. Februar. Vorm. um 10 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl hier, Pfarrer Benzlaff. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Nachm. 5 1/2 Uhr: Gottesdienst in Steinburg, Prediger Stolpe. — Dienstag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenzimmer, Pfarrer Bape. — Donnerstag, 21. Februar, abends um 6 Uhr: Bibelstunde hier, Prediger Stolpe. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Wetter-Aussichten mit gerichtlichem Verbot. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das norddeutsche Deutschland. 16. Februar: Biefach heiter, theils Nebel. Milde. 17. Februar: Normale Temperatur, wolfig, theils heiter. Stellenweise Niederschlag. 18. Februar: Weist beede, mäßig kalt. Biefach Niederschlag. Windig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* Personalien. Der Regierungsassessor Francke zu Friedenau ist der Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* Erste Lehrerverprüfung. Am hiesigen Lehrerseminar kam am Mittwoch die erste Lehrerverprüfung zum Abschluß.

* Zimmermeister A. Berndt. Einer unserer ältesten und achtbarsten Bürger, Herr Zimmermeister A. Berndt, ist gestern Mittag nach längerem Krankenlager in dem patriarchalischen Alter von 86 Jahren aus dem Leben geschieden.

* Noch einmal die Abschlußprüfung. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 28. Januar, nach der zum Zwecke der Berechtigung für den Subalterndienst, wo bisher die Abschlußprüfung gefordert wurde, fortan die einfache Versekzung nach Obersekunda genügt.

* Der Schließerverein veranstaltet am 23. d. M. bei Bach sein Winterfest in Gestalt einer Kirmes. Das sonstige Programm ist wieder sehr hübsch zusammengestellt.

* Kaisermandat. Der Kaiser hat nunmehr definitiv bestimmt, daß das 1. und 17. Armeekorps in diesem Herbst Kaisermandate abhalten.

* Kaisermandat. Der Kaiser hat nunmehr definitiv bestimmt, daß das 1. und 17. Armeekorps in diesem Herbst Kaisermandate abhalten.

fürken ist, sind drei Infanteriebrigaden zu bilden. Das Grenadierregiment zu Pferde Nr. 3 nimmt an den Brigade- und Divisions-Märschen des 17. Armeekorps teil.

* Auslosung von Geschworenen. Heute sind in öffentlicher Sitzung als Geschworene für die am 11. März beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode folgende Herren ausgelost worden:

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

* Verhaftungen. Festgenommen wurde gestern Nachmittag ein Schuhmacherlehrling aus Pr. Stargard. Er hatte sich auf der Fahrt von Pölsin bis hierhin verhaftet gemacht.

tionen. Es gehen jetzt Verhandlungen dahin, daß der preussische Staat das Geld vorschüsse zu einer Anzahlung. Damit hoffe er die Verlegenheit der Stadt Posen zu beseitigen.

* Pölsin, 13. Februar. (Beschlagnahme.) In der Verlagsbuchhandlung von Benkiewicz u. Komp. wurde der ganze Vorrath des polnisch-nationalen Bildes „Der dritte Mai“ auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Strassburg in Westpreußen mit Beschlag belegt.

* Danzig, 14. Februar. (Zum Eisenbahnposttraub.) Der Postschaffner R. Weiser hatte sich auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Danzig nach Piatow begeben, um den beiden dort verhafteten Männern, welche verächtlich sein sollten, das Verbrechen bezuglich zu haben, gegenübergestellt zu werden.

Legte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 15. Februar. (Morgenbl.) Der „Lokalanzeiger“ meldet: Bei Ketzin an der Havel brachen beim Schilddamm auf der Havel sechs Knaben ein.

Wien, 15. Februar. Gestern Abend fand die Einsegnung der Leiche Milans statt, die nach der katholischen Kirche überführt wurde.

London, 15. Februar. (Oberhaus.) Salisbury führte bezüglich des Burenkrieges weiter aus: Jeden kleinen Anteil an Macht werde der Feind zu Klüffungen und neuen Angriffen benutzen.

Shanghai, 15. Februar. Der deutsche Generalkonsul hat die Grenzen des deutschen Gesandtschaftsgebiets in Peking bekannt gegeben, mit dem Hinweis, daß Forderungen Deutscher um Land innerhalb desselben vor dem 25. d. Mts. eingereicht werden müssen.

Madrid, 15. Februar. In Valencia, Granada, Barcelona und Alicante fanden Unruhen statt. In letztergenannter Stadt warfen die Manifestanten auf das Rathaus mit Steinen.

Washington, 15. Februar. Der russische Gesandte überreichte McKinley ein Album, welches Szenen der Krönung des russischen Kaisers enthält.

London, 15. Februar. Die Blätter melden, daß die königliche Yacht gestern Befehl erhalten hat, sich für die Reise des Königspaares und wahrscheinlich auch Dänemark bereit zu halten.

Peking, 15. Februar. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Peking vom 14. Februar. Ein kaiserliches Edikt datirt aus Singanfu vom 29. Januar fordert Reformen, welche in China der bürokratischen, konservativen und nationalen Dunkel beseitigen, und benutzt eine Versammlung der Vizekönige und Gouverneure, die binnen zwei Monaten Vorschläge über Besteuerung, Verteidigung und Erziehung unterbreiten sollen.

London, 15. Februar. Der „Times“-Korrespondent in Shanghai hatte in Wutschang und Nanking eine Unterredung mit den beiden Vizekönigen. Beide betonten die Nothwendigkeit neuer Reformen.

Tientsin, 15. Februar. (Neuermeldung.) Die chinesische Maschinen-Bergwerksgesellschaft wird in eine englische Aktiengesellschaft umgewandelt.

Das weltberühmte Salvator-Bier aus der Münchener Großbrauerei „Paulanerbräu“ kommt auch heuer wieder anfangs März zum Versand.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 15. Februar. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 145 - 152 Mark, abfallende blauschwarze Qualität unter Notiz.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 15. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs vom 14. 15. Kurs vom 14. 15. Amtliche Notiz. 25.75 25.70

Magnaburg, 15. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kornzuder von 92% Rend. 10,35-10,30

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Tag, Meter, Pegel zu, Tag, Meter. Rows include Weichsel, Brähe, Goplosee, Nege, etc.

Wasserstände und Eisverhältnisse.

Weichsel: Am 13. Februar 1,24 Meter, am 12. Februar 1,15 Meter, am 11. Februar 1,42 Meter.

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben.

Bekanntmachung. In das Handelsregister A sind heute folgende Firmen mit dem Sitze in Bromberg eingetragen worden: Eduard Borbe

Bekanntmachung. Im Handelsregister A Nr. 77 ist die Firma Jacob Lebenheim in Bromberg und im Profurenregister Nr. 140 für dieselbe Firma ertheilt

Technikum Sternberg i. Meckl. Maschinenb., Elektro-Ingen., Techn., Werkmstr., Einj. Kurse. Wohnungs-Anzeigen. Danzigerstraße Nr. 16/17

Arbeitsmarkt. Tüchtiger erfahrener Kaufmann. wünscht noch einige Nebenbeschäftigung zur Erledigung aller kaufmännischen, speziell schriftlichen Arbeiten.

Vertreter. für eine epochemachende amerikanische Neuheit, welche sich spielend leicht verkaufen lässt, gesucht.

Für eine Dame. 26 Jahre alt, aus guter Familie, welche mit feiner Küche und allen häuslichen Arbeiten durchaus vertraut, wird Stellung in Bromberg

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Meineidsprozeß Moritz Lewy.

(Zweiter Tag.)

H. & C. König, 14. Februar.

Zu den heutigen Verhandlungen ist der Antrag wieder so stark, daß die Berichterstatter die größte Mühe haben, sich Zutritt zu ihren Plätzen zu verschaffen. — Zum Schluß der gestrigen Sitzung richtete der Vorsitzende an die Geschworenen die Mahnung, sich bei der Bepredung der bisherigen Beweisergebnisse auf den eigenen Kreis zu beschränken und jede Einwirkung und Beeinflussung Dritter und Unbefugter abzuweisen.

Es wird zunächst der Zeu e Maurerpolier Lübbe vernommen, der erklärt: Ich habe den Winter bei Lebzeiten nicht gekannt. Als aber nach seinem Tode die Photographie ausgestellt wurde, erinnerte ich mich, daß ich den Menschen, den die Photographie darstellte, öfter auf der Straße gesehen habe. Präsident: Bei welchen Gelegenheiten war dies der Fall? Zeuge: Ich hatte im vorigen Winter täglich vom Georgsplatz abends die neuesten Zeitungen. Der Weg führte am Hause des Lewy vorbei. Mir fielen dabei im Vorübergehen junge Mädchen auf, die im Gespräch an der Hausthür des Angeklagten standen mit einem hübschen hochgewachsenen Menschen. Präsident: Haben Sie sich den Menschen genauer angesehen? Zeuge: Jawohl. Weib, Lewy und der junge Mensch, gingen bisweilen auch auf der Straße. Ich habe den jungen Mann auch bisweilen allein auf der Straße gesehen. Einmal traf ich ihn vor dem Hause Hoffmanns. Ich blieb vor dem Hause Hoffmanns stehen und machte die Beobachtung, daß ein hübsches junges Mädchen aus dem Hause heraustrat, die den jungen Mann begrüßte und darauf in den Laden des Schächtermeyers Hoffmann zurücktrat. Der Präsident hält hierauf dem Zeugen vor, daß er (Zeuge), als ihm die beiden Hoffmannschen Töchter vor dem Untersuchungsrichter gegenübergestellt wurden, die ältere Tochter Hoffmanns als die von ihm gesehene bezeichnete. Das ist aber um deswillen ganz ausgeschlossen, als sich damals die Schwester der Anna Hoffmann in Rußland aufhielt. Zeuge: Die Schwestern haben miteinander große Ähnlichkeit. Wenn einem beide vorgeführt werden, ist es sehr schwer, die richtige herauszufinden. Lübbe giebt weiter an, er habe den Angeklagten in Gemeinschaft mit Winter und einem jungen Mädchen vor dem Casparischen Hause stehen gesehen. Präsident: Haben Sie nun in Winter genau denselben Mann erkannt? Zeuge: Ja, ich habe beide wohl zwanzigmal gesehen. Zeuge erzählt weiter: Das junge Mädchen verkehrte dem Menschen einen Schlag, worauf Moritz Lewy sagte: Jetzt können Sie die Dame wegen thätlicher Verleumdung anzeigen. Präsident: Sie gingen doch aber auf der anderen Seite. Konnten Sie das unter diesen Umständen so genau hören? Zeuge: Jawohl! Die Straße ist dort nicht sehr breit. Präsident: Kennen Sie den jungen Hartstod? Zeuge: Ganz genau. Dieser war es nicht. Präsident: Er soll es aber doch gewesen sein. Zeuge: Ganz bestimmt nicht. Auf Befragen des Präsidenten erklärt Zeuge weiter: Nach dem Tode Winters ging das Verbrechen, Winter sei in der Synagoge abgeschlachtet worden. Ich traf eines Tages den Maurer Murrach, welcher mir sagte, daß dort der geeignete Raum dazu sei; unter dem Badehaus befände sich ein Kellergewölbe und ein Abflußrohr, das nach dem See gehe. Murrach machte mir darauf eine Skizze, welche dem Staatsanwalt übergeben wurde. Präsident: Murrach bestreitet aber, Ihnen solche Angaben gemacht zu haben. Er sagt, er habe nur von einem dünnen Abflußrohr gesprochen, nicht aber von unterirdischen Gängen. Er hat nur von Brunnen und Röhren gesprochen. Rechtsanwält Sonnenfeld: Haben Sie nicht angezeit, es befänden sich unter der Synagoge die zur Aufbewahrung von Leichenteilen geeigneten Gewölbe? Zeuge: Nein. Rechtsanwält Sonnenfeld: Erinnern Sie sich daran, daß der Erste Staatsanwalt im Prozeß Masloff Ihnen vorhielt, daß Sie eine entsprechende Anzeige gemacht hätten. Zeuge: Staatsanwalt Setzgaßel behauptete das; ich kann es aber nicht gesagt haben, da ich es nicht wußte. Die Tochter des Vorzeugen, die 26 jährige Anna Lübbe erinnerte sich sofort, als sie die Photographie des Ermordeten sah, daß sie den Letzteren häufig mit Moritz Lewy in der Lewyschen Hausthür habe stehen gesehen, wenn sie abends durch die Danzigerstraße ging, um die Zeitung zu holen. Rechtsanwält Sonnenfeld: Haben Sie nicht im Bierlokal gedauert, sie hätten den Lewy mit einem jungen Menschen gesehen, sie wären aber zweifelhaft, ob es der Ermordete sei. Daraufhin äußerte der Lehrer Bloch zu Ihnen: Sehen Sie sich doch einmal das Bild an. Sie sind darauf weggegangen, lehrten aber sofort zurück und sagten: Jawohl, das ist er. Zeugin: Die Sache verhält sich anders. Bloch sagte, ich solle mich vorsehen und bedenken, daß ich es nicht mit Christen, sondern mit Juden zu thun habe. Sonnenfeld: Da ich nicht weiß, welche Darstellung die richtige ist, so beantrage ich die Ladung des Lehrers Bloch. Zeuge Maurer Murrach: Lübbe fragte mich, ob unter der Synagoge ein Gewölbe vorhanden sei. Ich bezeichnete das als leeres Versteck. Zeuge Lübbe: Nein. Murrach sagte mir, Winter solle in der Synagoge abgeschlachtet sein! Das Gewölbe sei dazu geeignet. Zeuge Murrach: Daran ist kein wahres Wort. Zeuge Murrach giebt weiterhin aber die Möglichkeit zu, daß er dem Lübbe gesagt habe, die Synagoge sei zum Abschichten wohl geeignet.

Es wird nunmehr Landrichter Zimmermann vernommen, der über die Vernehmung des Lübbe beklundet: Bei der Vorstellung hat Lübbe die ältere Tochter Martha Hoffmann, die vor dem Morde garnicht in König war, mit aller Bestimmtheit wiederzuerkennen erklärt. Die Anna Lübbe sei bei der Vernehmung mit vollkommen auswendig gelernten Aussagen gekommen; es war ganz unmöglich, sie von den Widersprüchen über den Ort, wo sie den Bruder Lewys kennen gelernt habe, abzubringen; sie versprach sich auch oft. Präsident: Zeugin hat ihre Aussage heute in gleicher Weise vorgebracht. Offenbar hat sie sich genau überlegt, was sie auszusagen will. Bei der Vernehmung habe die Anna Lübbe die Frage, ob sie mit der Anna Hoffmann auf dem Korridor des Gerichts gesprochen habe, zuerst verneint, dann bejaht und darauf erklärt: Das beschwöre ich überhaupt nicht, nur, daß

ich den Moritz Lewy mit Winter gesehen habe. Zeugin Lübbe: Der Herr Landrichter fuhr mich so scharf an, daß ich vor Schreck fast ohnmächtig wurde. Er drohte mir mit zehn Jahren Zuchthaus. Präsident: Das ist eine zweifelhafte Verwarnung, wenn Zeugen sich in derartige Widersprüche verwickeln. Zeugin: Ich habe nichts auswendig gelernt. Landrichter Zimmermann: Und ich habe meinerseits nichts davon gemerkt, daß die Zeugin einer Ohnmacht nahe war. — Lehrer Bloch sagt aus: Ich warnte Lübbe vor der Behauptung, nach der Photographie jemand erkennen zu wollen, weil dergleichen immer unsicher ist. Rechtsanwält Sonnenfeld: Sie haben zu Lübbe gesagt: Sie sollten sich vorsehen, da Juden in Frage kommen. Zeuge: Nein, es kann zwar möglich sein; ich glaube es aber nicht. Die vierzehnjährige Rosa Caspary, Schwester der Meta Caspary, sagt aus: Sie habe häufig mit Winter vor ihrer Hausthür gestanden; aber niemals war Moritz Lewy dabei. Wahr ist es, daß ich mit Hugo Hartstod und Moritz Lewy vor der Thür gestanden habe. Hartstod nannte mich stets Vottchen und ich ihn deshalb ebenso. Ich schlug den jungen Hartstod auf die Schulter und sagte zu ihm: Wann bekomme ich Schokolade? Darauf sagte Lewy zu Hartstod: Jetzt können Sie Fräulein Caspary veranlagen. Ich bin Zeuge. Präsident: Wann war das? Zeugin: Das war nach dem Tode Winters. Zeuge Lübbe: Bewahre; das Mädchen war älter und stärker. Der Vorfall spielte sich bereits im Januar vor Kaisers Geburtstag ab. Klara Vichenberg, Verkäuferin bei Casparys sagt aus: Winter war einmal im Laden von Casparys. Der Vorfall mit dem Schlag hat sich erst nach dem Tode Winters, mit Hartstod und nicht mit Winter ereignet u. zw. am Nachmittage. Zeuge Lübbe hält dagegen seine Behauptung aufrecht, daß sich der Vorfall im Januar abgepielt habe, und daß die jungen Leute Lewy und Winter gewesen seien. — Der 24jährige Zeuge Kaufmann Hartstod hat Winter nie gekannt. Er verkehrte bei Caspary. Präsident: Haben sie öfter mit der kleinen Rosa geredet? Zeuge: Ja, wir haben uns öfter vor der Thür geredet, auch wohl öfter von Schokolade gesprochen. Es ist möglich, daß der geschilderte Vorfall sich ereignet hat; aber ich kann mich nicht mehr darauf besinnen. Der Präsident ruft Anna Hoffmann auf und fragt, ob Winter mit Hartstod Ähnlichkeit habe. Zeugin Anna Hoffmann: Winter war kleiner aber breiter. Zeugin Vichenberg: Die Figur könnte stimmen, Winter war aber etwas kleiner. Staatsanwalt: Ich will aus der Photographie den Beweis führen, daß jede Ähnlichkeit ausgeschlossen ist. Vertheidiger Sonnenfeld stellt fest, daß die Vertheidigung solche Ähnlichkeit auch nicht behauptet hat. Zeugin Rosa Simanowski erklärt, daß sie Winter gekannt habe, und zwar schon vor früher. Als sie um Weihnachten 1899 an dem Lewyschen Hause vorbeiging, sah sie Winter und Lewy in der Hausthür stehen. Winter sagte zu Lewy: Ich werde schnell gehen und meine Schularbeiten machen. Lewy antwortete: Bleiben Sie doch noch ein Weilchen. Ich werde wiederkommen, sagte darauf Winter. Sonst hat die Zeugin beide nicht beieinander gesehen. Vertheidiger Sonnenfeld: Wurden Sie von Winter begrüßt? Zeugin: Nein, obgleich ich mich noch umdrehte. Vertheidiger: Grüßte Sie Winter sonst? Zeugin: Ja. Vertheidiger Sonnenfeld verweist auf das Stenogramm des Masloffprozesses, welches von dem Vorsitzenden des Parlamentarischen Ausschusses im Abgeordnetenhaus, Goepel, aufgenommen ist. Danach hat sich Zeugin über ihre Bekanntschaft mit Winter abweichend geäußert. Staatsanwalt Schweigger (in erregtem Tone): Ich muß dagegen Einspruch erheben, daß die Vertheidigung Zeugenaussagen kritisiert. Sie hat lediglich das Recht, Fragen zu stellen. Rechtsanwält Sonnenfeld: Ich glaube, daß auch eine andere Auffassung zulässig ist. Präsident: Ich habe wiederholt eruchtet, derartige Deduktionen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Auf Befragen des Präsidenten, weshalb sie sich später gemeldet habe, giebt die Zeugin Simanowski an: Eines Tages sagte der Aufseher Krumm: Wenn doch Zeugen auftreten möchten, die einen Verlehrs des Lewy mit Winter gesehen haben! Darauf sagte ich: Ich habe Verlehrs zwischen beiden gesehen und Ihrer Mutter auch schon früher davon erzählt. Die Mutter antwortete aber: Sei still! Dir wird doch nicht geglaubt. Es folgen noch weitere Zeugenerklärungen über die Mittheilungen der Simanowski.

Zeugin Regina Schulz war 1900 Dienstmädchen bei dem neben Lewy wohnenden Kaufmann Aronheim. Sie sagt aus: Ich fragte andere Mädchen: Wer ist der große hübsche Mensch? Das ist der Winter, erwarbten sie. Präsident: Haben Sie den Winter zusammen mit Anna Hoffmann gesehen? Zeugin: Nein, aber mit den Casparys und Tuchlers Fräulein. Der „Lewymoritz“ war auch dabei. Präsident: Haben Sie Winter auch auf der Eisbahn gesehen? Zeugin: Ja. Präsident: Auch Moritz Lewy? Zeugin: Ja, der Moritz ist auch dabei gewesen. Angeklagter: Ich bin seit acht Jahren nicht mehr Schlittschuh gelaufen. Zeugin: Jawohl, ich habe Lewymoritz auf der Eisbahn gesehen. Präsident: Ist er auch Schlittschuh gelaufen? Zeugin: Das weiß ich nicht. Der Präsident ruft Hartstod vor. Zeugin: Ja, den kenne ich. Präsident: Wo haben Sie denn den Zeugen gesehen. Zeugin: Allerwärts. (Heiterkeit.) Präsident: Haben Sie denn auch Hartstod mit Lewy zusammen gesehen? Zeugin: Darauf kann ich mich nicht besinnen. Präsident: Die Zeuginen Caspary und Tucher haben beschworen, daß sie nicht mit Winter und Lewy zusammen gewesen seien. Zeugin: Ich habe es aber genau gesehen. Vertheidiger Sonnenfeld: Haben Sie denn gesehen, daß vier Personen auf dem Eise zusammen gestanden haben? Zeugin: Ja, ich habe auch gehört, daß Lewymoritz mit Winter und den beiden Fräulein gesprochen hat. Die Vertheidiger halten der Schulz vor, daß sie vor dem Untersuchungsrichter diese ihre Beobachtungen auf der Eisbahn verschwiegen habe. Zeugin: Ich hatte es damals vergessen. Der Vertheidiger Sonnenfeld läßt der Zeugin zwei Photographien vorlegen. Sie bezeichnet das erste Bild als dasjenige Winters. Anna Hoffmann, hervorgerufen, bezeichnet dies Bild ebenfalls als das Winters und bemerkt dazu, das zweite Bild stelle den Techniker Kroll vor. Der Vertheidiger bestatigt, daß die Schulz das richtige Bild bezeichnet habe. — Nach einer Auseinandersetzung zwischen Staatsanwaltschaft und Vertheidigung tritt bis 3 1/2 Uhr die Mittagspause ein.

Bei Beginn der Nachmittagsitzung ereignen sich wüste Lärmereien unter dem andrängenden Publikum,

so daß selbst die Gendarmen nicht mehr instande sind, die Massen abzuwehren. Unter großer Spannung wird zunächst Selma Tucher zur Vernehmung aufgerufen. Präsident: Haben Sie jemals den Winter hinter dem Schlachthof getroffen? Zeugin: Daß ich nicht wüßte. Präsident: Wollen Sie das überhaupt in Abrede stellen oder geben Sie die Möglichkeit zu? Zeugin: Möglich ist es vielleicht, ich kann mich aber dessen nicht erinnern. Präsident: Wie lange kennen Sie Winter? Zeugin: Seit Sommer 1898. Präsident: Ich frage Sie nochmals und mache Sie gleichzeitig darauf aufmerksam, daß Sie sich vor der Strafe des Meineids schützen können, wenn Sie Ihre Aussage ändern und erklären, daß Sie gesehen die Unwahrheit sagten; ich frage Sie also: Sind Sie jemals mit Ernst Winter und Lewy zusammen gesehen worden? Zeugin: Nein! Präsident (eindringlich): Sind Sie niemals in der Gesellschaft beider gesehen worden? Zeugin: Nein. Präsident: Liegt dies überhaupt außer dem Bereich der Möglichkeit oder wäre es vielleicht doch möglich? Zeugin: Es ist vollkommen ausgeschlossen. Präsident: Haben Sie niemals auf oder vor der Eisbahn mit Winter und Moritz Lewy zusammen gesehen? Zeugin: Niemals! Präsident: Das Dienstmädchen Regina Schulz beklundet aber das Gegenteil. Zeugin: Dann sagt sie die Unwahrheit. Der Präsident ruft hierauf die Zeugin Schulz vor, welche erklärt: Es ist doch wahr. Präsident: Ist nicht eine Verwechslung möglich? Zeugin Schulz: Nein. Ich habe auch alle vier, Winter, Moritz Lewy, die Tucher und die Caspary, vor dem Casparischen Hause gesehen. Zeugin Selma Tucher: Ich wußte, wer Moritz Lewy ist, habe ihn aber nie begrüßt. Staatsanwalt Schweigger: Woher bezogen Sie Ihren Bedarf an Fleisch? Zeugin: Von verschiedenen Schlächtern, wohl auch von Lewys. Das Fleisch wurde stets in der Küche abgegeben. Es wird nunmehr Meta Caspary heringekommen, die folgende Aussage macht: Es ist eine direkte Unwahrheit, was die Zeugin Schulz aussagt. Herr Lewy war niemals zugegen, wenn wir mit Winter zusammenstanden. Präsident: Auch nicht auf der Eisbahn? Zeugin: Niemals war Moritz Lewy dabei. — Professor Pratorius-Graubenz war früher Oberlehrer auf dem königlichen Gymnasium. Winter war des Zeugen Schüler, auch Moritz Lewy vor 18 Jahren in Sexta und Quinta. Präsident: Sie kennen also beide genau? Zeuge bejaht und beklundet, daß er fast täglich mehrere Male durch die Danzigerstraße am Lewyschen Hause vorbeikommt, daß er aber niemals den Winter bei dem Lewyschen Hause oder mit Moritz Lewy gesehen. Es wäre das dem Zeugen sicher aufgefallen und in der Erinnerung geblieben, da er sich ganz genau erinnere, den Ernst Winter vor dem Hoffmannschen und Tischerschen Laden gesehen zu haben. Vertheidiger Rechtsanwält Appelbaum (zum Zeugen Pratorius): „Ist es zu Ihrer Kenntnis gekommen, daß ein Schüler des königlichen Gymnasiums eine gewisse Ähnlichkeit mit Winter besaß? Zeuge Pratorius: Einmal traf ich bei dem Direktor Tomaszewski einen Schüler. Der Direktor sagte nach dessen Weggang zu mir: Haben Sie sich den nicht angesehen und ist Ihnen dabei nichts aufgefallen? Zeuge muß zugeben, daß einige Ähnlichkeit mit Winter vorhanden war. Die Figur schien untersehter, aber der Kopf hatte Ähnlichkeit. Auch bei Hartstod ist einige Ähnlichkeit herauszufinden. Jener Schüler sei der Oberfeldwander Prodacht gewesen. Das Gericht beschließt hierauf die Ladung des Prodacht. Der nächste Zeuge ist der Nachwächter Friedrich Ruß aus König. Der Zeuge giebt zu, in zahlreichen Fällen disziplinarisch bestraft zu sein, und zwar wegen Schlägerei mit anderen Nachwächtern, wegen Trunkenheit im Amt, wegen Widersetzlichkeit gegen den Bürgermeister und wegen Pflichtwidrigkeit. Präsident: Kennen Sie Winter? Zeuge: Ja! Präsident: Woher? Zeuge: Weil Winter immer mit Moritz Lewy ging. Als ich einmal die Thüre des Hoffmannschen Hauses zuschloß, sprach mich ein junger Mann an und fragte mich, ob ich ihn kenne. Ich verneinte das, worauf er sagte, ich bin der Ernst Winter. Moritz Lewy war dabei. Außerdem habe ich die beiden auch oft nachts zusammen gesehen. Präsident: Der Pensionvater des Winters und die Stabgenossen desselben behaupten aber, daß Winter nur länger ausblieb, wenn er zur Tanzstunde ging. Zeuge: Doch, er ist es gewesen. Oberlehrer Stoewer war Religionslehrer Winters. Moritz Lewy war ihm aus dem Vereinsleben sehr bekannt. Er vermag sich aber nicht zu erinnern, einen Verlehrs zwischen Winter und Moritz Lewy beobachtet zu haben. Er sei der Ordinarius des Sekundarlehramts und nicht des Prodacht. Es sei ihm keine Ähnlichkeit desselben mit Winter aufgefallen. Jedoch habe er eine solche bei einem jungen Mann aus dem Turnverein namens Kroll vorgefunden. Es ist das derselbe, von welchem eine Photographie vorliegt. Auf Antrag des Staatsanwalts wird hierauf Kroll geladen. Zwischen ist der Oberfeldwander Alfred Kubagki erschienen. Der neunzehnjährige Zeuge erklärt, daß er mit Winter niemals berwechselt wurde. Nur einige wenige Wochen nach dem Morde hörte er auf der Straße eine Dame zu anderen sagen: Sieh, welche Ähnlichkeit mit Winter. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt Anna Hoffmann, daß keine Ähnlichkeit mit Winter vorhanden sei. Präsident: Kubagki, haben Sie jemals mit Lewy zusammen gesehen? Kubagki: Nein! Staatsanwalt: Oder sich begrüßt? Zeuge: Auch nicht.

Frau Nebakteur Lehmann, Tochter des Fleischers Hoffmann, giebt zu, Lewy feindlich gefinnt zu sein. Nachdem ihr Vater verdächtigt, war sie bemüht, Verdacht gegen Lewy zu fördern. Rechtsanwält Sonnenfeld: Haben Sie zu Speißiger gesagt: Es liegt uns daran, Moritz Lewy meineidig zu machen? Zeugin: Gewiß lag uns daran, den Nachweis dafür zu bringen. Staatsanwalt: Weil Sie überzeugt waren, Lewy habe den Meineid geleistet? Zeugin: Ja. Rechtsanwält Appelbaum: Hat noch wer anders in Ihrem Interesse nachgefordert? Zeugin: Viele haben das aus eigenem Antriebe gethan. Rechtsanwält Appelbaum: Früher haben Sie ausdrücklich gesagt, Sie wollten durch Zimmer nachforschen. Präsident: Man kann wohl als notwendig annehmen, daß von der einen Seite versucht worden ist, den Verdacht gegen die Juden zu lenken, von jüdischer Seite dagegen, den Verdacht nach der anderen Richtung zu lenken. Zeugin: Wir sagten uns, wenn ein Meineid vorliegt, so müsse man doch fragen, weshalb der Sohn des Uhrmachers Feubner aus Berlin, der Lewys gegenüber wohnte, Moritz Lewy mit Winter vier- bis fünfmal abends vor dem Hoff-

mannschen Hause getroffen habe. Winter habe Zeugen dabei begrüßt. Ein Irrthum sei ausgeschlossen. Frieda Feubner, 15 Jahre alt, hat gesehen, wie Winter im Vorbeigehen Moritz Lewy grüßte. Die Sitzung wurde hierauf vertagt.

Gerichtssaal.

Danzig, 13. Februar. Leutnant Graf v. Bylandt vom 1. Leibhusaren-Regiment, welcher der wissenschaftlichen Meldung an einen Vorgesetzten beschuldigt war, und wie bereits mitgeteilt wurde, zu der neulich angefügten öffentlichen Verhandlung nicht erschienen war, inzwischen auch seinen Abschied genommen hat, wurde vom Kriegsgericht freigesprochen.

—d. Königsberg, 13. Februar. (Ein interessanter Rechtsstreit) beschäftigte heute die hiesige Zivilkammer. Der frühere hiesige Hoflieferant Fragstein von Niemsdorff hatte bei seinem Tode seinem Sohne Max, einem ehemaligen Offizier, ein größeres Vermögen hinterlassen, testamentarisch jedoch wegen der Verschwendungssucht desselben festgesetzt, daß der Sohn jährlich nur 3600 Mark von den Zinsen in monatlichen Raten von 300 Mark durch den Testamentvollstrecker erhalten sollte. Für die Gläubiger seines Sohnes sollten außerdem die Nebenben desselben unantastbar sein. Mehrere Jahre hindurch zog der Fiskus Herrn von Fragstein nicht zur Steuer heran, neuerdings jedoch verlangte er von dem Testamentvollstrecker 1250 Mark rückständige Steuern, indem er annahm, daß von Fragstein ein jährliches Einkommen von 3600 Mark habe, das steuerpflichtig sei. Das hiesige Amtsgericht verurtheilte auf Grund einer Klage des Fiskus Herrn von Fragstein zur Zahlung der verlangten Steuer, die Zivilkammer erkannte jedoch auf Aufhebung dieses Erkenntnisses mit der Begründung, daß in dem Testament die Bestimmung enthalten sei, daß die Nebenben des Sohnes des Erblassers unantastbar sein sollen.

Berlin, 13. Februar. (Vor's Miska kontra Ossip Schubin.) In der um der beteiligten Persönlichkeiten willen interessanten Verleumdungsklage des in den Berliner Gesellschaftskreisen bekannten Musikdirektors gegen die Schriftstellerin Lola Kirchner, die unter dem Pseudonym Ossip Schubin schreibt, stand am Mittwoch vor dem Berliner Schöffengericht Termin an. Der Verhandlung lag zu Grunde, daß Ossip Schubin in ihrem Roman „Im gewohnten Gleis“ die Leistungen einer Zigeunerlapelle sehr abfällig kritisiert und dem Kapellmeister, ihrem Zigeunerhauptling, den Namen des Privatlägers beigelegt hat, welcher sich dadurch in seiner persönlichen und geschäftlichen Ehre schwer getränkt fühlte. Die Verhandlung endete mit einem Vergleich, demzufolge Ossip Schubin dem Kläger binnen drei Wochen die Ermächtigung erteilen soll, in drei Berliner Zeitungen eine von Vor's Miska verlangte Ehrenerklärung zu veröffentlichen, in der sie ihr Bedauern über die Verleumdung ausdrückt, letztere zurücknimmt und sämtliche Kosten des Verfahrens einschließlich der außergerichtlichen trägt.

für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen

aller Art werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt.

Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellanber die größte Verbreitung. Inspektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kämmerer, Wirthschaften, Kutscher, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Maschinen, Wirthschaftsfräulein, Meierinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am ehesten eine Stellung, wenn sie in den Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ inseriren.

Stellungsinserte werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Kettnerhagergasse 4.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Sonnabend, 16. Februar. Sonnenanfang 7 Uhr 6 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr — Minuten. Tageslänge 9 Stunden 54 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 12° 28'. Mond abnehmend. Mondanfang vor 1 1/2 Uhr morgens. Untergang nach 2 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf 0 Grad reob. in Millimeter, Temperatur in Celsius, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Rows show data for Monday and Tuesday.

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern — 8,1 Grad Reaumur = — 10,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 14,4 Grad Reaumur = — 18,0 Grad Celsius.

Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei westlichen Winden etwas milderer, zeitweise trüber und zu Schneefällen geneigtes Wetter.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 14. Februar. Das Haus ist schwach besetzt. 11 Uhr. Am Ministertische: Freiherr von Rheinbaben u. a.

Die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben Kapitel „Ministerium“, Titel „Gehalt des Ministers“.

Abg. Dr. Barth (Freisinnige Vereinigung): Der Minister hat die literarische Zensur als ein Hoheitsrecht bezeichnet, auf das der Staat nicht verzichten könne. Das Beispiel anderer Staaten hat jedoch gezeigt, daß der Staat sehr wohl ohne Zensur auskommen könne.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Ich besorge nachmals, daß ich mit der einen Ausnahme der sozialdemokratischen Partei allen Parteien bei der Bestätigung der kommunalen Wahlen gerecht geworden bin.

(Nachdruck verboten.)

Entweihete Kunst.

Roman von Reinhold Drmann.

(39. Fortsetzung.)

„Ich weiß ja, daß ich viel zu gering für Dich gewesen wäre — und daß Du die andere liebst — die schöne Frau Ebitz — die viel besser für Dich paßt, als ein armes, unbedeutendes Mädchen meines Schlages.“

gegriffene und vorher vom Verein „Nordost“ schwer gereizt worden war. Ich kann mir lebhaft vorstellen, daß Herr Barth durch die Behandlung, die ich seiner besseren Hälfte, der Sozialdemokratie, (Heiterkeit rechts) habe zu theil werden lassen, unangenehm berührt worden ist.

Abg. von Mizerzki (Pole) bringt die bekannten Beschwerden über die angebliche Unterdrückung der Polen vor. Es komme ja vor, daß einzelne polnische Blätter ihr Recht brächen, die er sehr mißbillige; aber das rühre nur von der Aufregung her, in die die polnische Bevölkerung durch die Angriffe der preussischen Staatsregierung versetzt sei.

Abg. von Heidebrandt (konservativ): In dem Falle Dullo kann ich dem Minister nur vollkommen zustimmen. Auch seine Haltung gegenüber der Sozialdemokratie billige ich vollständig.

Abg. von Mizerzki (Pole) bringt die bekannten Beschwerden über die angebliche Unterdrückung der Polen vor. Es komme ja vor, daß einzelne polnische Blätter ihr Recht brächen, die er sehr mißbillige; aber das rühre nur von der Aufregung her, in die die polnische Bevölkerung durch die Angriffe der preussischen Staatsregierung versetzt sei.

Abg. Richter (Freis. Volksp.) erklärt die Angabe des Ministers, daß der Bürgermeister Ebert in Durland 20 mal gewählt worden sei, für unrichtig. Nur einmal sei in seiner Abwesenheit bei ihm gewählt worden und er habe sofort nach seiner Rückkehr seine Schuld bezahlt.

Minister Freiherr von Rheinbaben, er könne keine Auskunft darüber geben, ob die Kanalisierung der Wande seitens der Regierung in Erwägung gezogen werde.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Die Behauptung des Abg. Richter, daß in den letzten 20 Jahren von den Ministern des Innern nichts Positives geleistet sei, steht mit den Thatsachen in Widerspruch.

standen haben. Er habe ohne Rücksicht auf die Partei seine Pflicht zu thun, und er thue sie. Gegen Beamten, welche der Sozialdemokratie zuneigen, werde er stets so vorgehen, wie bisher. (Beifall rechts.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (Freikonservativ): Ein Gesetz über eine Aenderung des Landtagswahlrechts wird uns hoffentlich nicht zugehen, nachdem festgestellt ist, daß im Laufe der letzten Jahre plutokratische Verschiebungen nicht stattgefunden haben.

Abg. Dr. Träger (Freis. Volkspartei): Ich behaupte, daß die Sozialdemokratie von freisinnigen Männern viel mehr in Wort und Schrift in ihren Grundbesitzen erschritten worden ist, als jemals von konservativer Seite. (Sehr richtig! links.)

Abg. Dr. Witt (Zentrum) schildert den Fall Salomon in Kreuznach. Durch die geistige Art seiner Darstellung habe der Minister diesem hochverdienten Mann schweres Unrecht getan.

(Nachdruck verboten.)

klarte Ausdruck ihres auch in seiner tiefen Blässe noch so holden Antlitzes verriet, als etwas wie Kitzliches sie seine zarte Lieblosung empfand.

herzige Aufopferung keinen anderen Lohn finden sollte als diesen.“

Er wiederholte ihm Margareten's Erzählung von den Vorgängen der letzten Nacht, und Walter hörte ihn an, ohne ihn zu unterbrechen.

mals der Klügere und Umsichtigere war. Stumm drückte er ihm die Hand, und von einer Anzeige gegen den entflohenen Engländer war zwischen ihnen nicht wieder die Rede.

19. Kapitel. Es war vier Monate später, an einem klaren, frostigen Wintertag, als Hubert Duhnner, von einem Affistenarzt geleitet, sich ansahnte, daß in der Nähe von M. gelegene, prächtig eingerichtete Sanatorium des weltberühmten Irrenarztes Professor Guldener zu verlassen.

Statt besonderer Meldung.
Heute morgen ein strammer
Junge glücklich geboren.
Lehrer Baumgardt
und Frau
Martha geb. Grabowski.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Elektr. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar.
Gründl. Harmonium-Unter-
richt in Abendstunden, ges. u. ch. t.
Offert. m. Honorarford. erb.
unt. T. L. an die Geschäftsst. d. 3.

Mittwoch, den 13. d. Mts., abends 9 1/2 Uhr,
entschlief sanft nach langem schweren Leiden
meine herzengute, unvergessliche Frau, unsere
liebe Mutter, Schwester und Tante,
Frau Wilhelmine Gerth
geb. Behnke
im 39. Lebensjahre. — Dieses zeigen mit der Bitte
um stille Theilnahme tiefbetrübt an
(198)
Bromberg, den 15. Februar 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
F. Gerth nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
3 1/2 Uhr vom Trauerhause Elisabethst. 27 aus statt.

Heute und morgen
Gratis-Ausschank
von **Bouillon** aus
Fleisch - Extract Toril
bei Johannes Creutz, Danzigerstrasse 22.
(1305)

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Vormittag 1/2 12 Uhr entschlief sanft
im Glauben an seinen Erlöser und nach Spendung
des heiligen Abendmahls nach längerem Leiden
unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater,
Bruder, Onkel und Schwager, (198)
der Zimmermeister
Adolf Berndt
im fast vollendeten 86. Lebensjahre. — Dieses
zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief-
betrübt an
die Hinterbliebenen.
Bromberg, den 15. Februar 1901.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den
17. d. Mts., nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause
Rinkauerstrasse 64 aus statt.

Vorgestern Abend um
1/4 9 Uhr entschlief nach
längerem Leiden meine gute
Mutter, unsere liebe Schwester,
Schwägerin, Schwiegermutter
und Großmutter (198)
Wilhelmine Kiso
geb. Tiede.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
die trauernde Tochter
Emilie Kiso.
Bromberg, d. 14. Febr. 1901.
Die Beerdigung findet
Sonntag um 2 1/2 Uhr nach-
mittags vom Trauerhause
Hoffmannstraße 7 aus statt.

Bekanntmachung.
Im Gesellschaftsregister sind
gelöscht worden die Gesellschaften
in Firma:
Nr. 194: Culmbacher Bierhalle
und Bierdepot,
Reinhold Zschiesche
in Bromberg,
Nr. 209: Aronsohn & Pink
dieselbst.
Bromberg, d. 11. Februar 1901.
Königliches Amtsgericht.

Peters LIQUEUR
und
Punsch-Essenzen
Ausl. Spirituosen, nur höchst prämierte von Südweina,
H. J. Peters & Co., Nachf., Köln a. Rh.
empfehlen zu Originalpreisen: (85)
Dr. Aurel Kratz, J. Laszewski,
W. Mittelstaedt, A. Stachowski.
Special-Ausschank im Concordia-Theater.

Vergnügungen
Zivilkasino!
Maskenfest
am 16. d. Mts., 8 Uhr abends!
Die Mitglieder werden darauf
hingewiesen, daß der Eintritt zu
den Festräumen nur gegen Vor-
zeigung von Theilnehmer-Karten
gestattet werden kann, die vorher
beim Kassawirthe für je 1 Mk. zu
lösen sind. An der Abendkasse
kostet eine Karte 1,50 Mk.
(198) **Der Vorstand.**

Nachruf!
Gestern Vormittag verstarb im 86. Lebens-
jahre unser verehrtes Mitglied und langjähriger
Vorsitzender (198)
Herr Zimmermeister
Adolf Berndt.
Liebe zu König und Vaterland wie zu seinen
Mitmenschen, strenge Rechtlichkeit und treue
Pflichterfüllung in seinem Berufe, sowie einfache
Bescheidenheit waren die Richtschnur seines
Lebens. Uns war er ein lieber Freund, dessen
Andenken wir in Ehren halten werden.
Bromberg, den 15. Februar 1901.
Die Baninnung für Bromberg und Umgegend.
Waldemar Jenisch.

Verlobt: Fr. Anna Prollius
mit Fr. Wilh. Eichhoff, Char-
lottenburg. — Fr. Gertrude
Fr. Schöner mit Fr. Bergrath
Salomon, Magdeburg. — Fr. Theresia
Geboren: Ein Sohn: Fr.
Major Seinemann, Gumbinnen.
Fr. Fein, Friedr., Götting.
Gestorben: Herr Gustav Dörz,
Charlottenburg. — Herr Otto
Gebauer, Stglitz. — Fr.
Thomas Jopek, Glogau.

Bekanntmachung.
Im Firmenregister sind folgende
Firmen, mit dem Sitze in Brom-
berg, gelöscht worden:
Nr. 1096: Dresdener Damen-
mäntel-Fabrik
Carl Lambey
Bromberg, den 12. Februar 1901.
Königliches Amtsgericht.

Frz. Bonlarden, Puten,
fr. Koyfalat, Radieschen,
frische Ananas, Carl Gause.
Morgen Sonnabend
frische Blut-, Leber-
und Grützwurst
nebst guter Würstchen.
Edward Reeck,
Elisabethstraße Nr. 17.
Fr Silberlachs! Schellfische!
Pragvolle Caselzander!
Poularden, Fasanen,
Mastputen, Danwild,
Rehräten und frischen Kopf-
und Endivien-Sellerysalat,
grösste Auswahl
feinster Delikatessen,
Conserven, Weine, echte Liköre
empfehlen und versenden in
besten Güte pünktlichst
Danz.-Str. 164
Emil Mazur, Fernspr. 216.

Grosses (1806)
Fasnachtsfest
des
Kath. Gesellen-Vereins
Patzers Saal, Berlinerstr.
Montag, den 18. Febr. 1901
Abends 8 Uhr.
Chorgesänge, Couplets,
Komische Operette,
Tanz
mit Fasnachtsherzen.
Preise: Reserv. Platz 6 Pf.,
Saalpl. 40 Pf., Tanzkarte 75 Pf.

Nachruf!
Am 14. d. Mts. starb unser Ehrenmitglied,
Herr Zimmermeister
Adolf Berndt.
Der letzte verbliebene Mitbegründer unseres
Vereins, hat er sich allezeit mit voller Hingabe
und thatkräftiger Anteilnahme unseren Arbeiten
und Bestrebungen bis in sein hohes Alter ge-
widmet, und ist allen Mitgliedern ein leuchtendes
Beispiel gewesen. Wir verlieren in dem Dahin-
geschiedenen den treuesten Freund und regsten
Förderer unseres Vereins, in dessen Geschichte
sein Andenken unvergessen bleiben wird.
Bromberg, den 15. Februar 1901. (274)
Der Vorstand
des Technischen Vereins.

Unterrikt im Nähen
und Zuschneiden.
Anmeldungen neuer SchülerInnen
nehme jederzeit entgegen (170)
Fr. B. Hase, Wäschmeister
Neue Bräuerstr. 4, 1 Tr.

Oberförsterei Jagdsch.
Am 22. Februar 1901, von
vormittags 9 Uhr ab, sollen im
Dietrich'schen Gasthaus zu Brom-
berg, Berlinerstraße 14, aus dem
Schutzbezirk:
J a g d s c h., Jag. 4: 570 Ferkeln
4/5 Kasse, 38 Bohlstämme,
9 Egs. 1 Kl., 300 rm Derb-
brennholz, 30 rm Reifsig 3. Kl.,
Jag. 79: 40 Ferkeln 3. Kl.,
41 Bohlstämme, 1156 Egs.
1/3 Kl., 179 rm Derbrenn-
holz, 9 rm Reifsig 1/3 Kl.;
R i n t a u, Jag. 132: 312 Ferkeln
Bau- u. Schindelhölzer 2/5 Kl.,
11 Bohlstämme, 157 rm Derb-
brennholz, 24 rm Reifsig 3. Kl.;
J ä g e r h o f, Jag. 99 und 117:
Ferkeln: 44 Stück 5. Kl., 8 rm
Schindelhölzer, 5 Egs. 1 Kl.,
Birken: 131 Stück 5. Kl., 32 rm
2 m langes Nugholz, 5 Aspen
5. Kl., 270 Ferkeln 3. Kl.,
144 Bohlstämme, 46 Egs. 1 Kl.,
424 rm verschiedenes Derb-
brennholz, 240 rm Reifsig 3. Kl.,
Tot.: 30 Ferkeln 2/5 Kl.,
138 rm Derbrennholz — das
Nugholz von 12 Uhr an
öffentlich an den Meistbietenden
verkauft werden.
Der Forstmeister.
Auktion Sonnabend, d. 16.
d. Mts., vorm. 11 Uhr,
Manerstr. 1 Hof Kornmkt. 8:
2 Kleider, 1 Wäschepind, Tisch,
Beigetische, Sopha, Stühle, Rohr-
seffel Schlafbank, Waschmaschine,
Gasarm, Decimalwaage, K. u. gr.
Schaufeln, Leitern, Atropfen,
Kinderwagen, Zigarren, Messer,
Messer u. Gabeln, Schuhe u. v. a.
Cohn, Auktionator.

Emil Boettger
vorm. Julius Schottländer,
Friedrichstr. 21.
Fischhalle.
Zander, Schellfische, Schollen,
frische Trintreier.

Concordia.
(Direktor Eugen Benge).
Heute Freitag, 15. Febr. 1901
Abchiedsvorstellung der
3. St. engagiert. Künstler.
Sonnabend, 16. Febr. cr.:
Vollständig neues
Programm.
Näheres die Anschlagzettel.
U. a. ein mehrtägiges Gast-
spiel des sensationellen
Fessel Sprengers
Joy Josephi,
welcher im Apollotheater
in Berlin kolossale Erfolge
erzielte. Derselbe öffnet jedes
Schloß und jede Fessel ohne
Geräth und ist von der
Criminalpolizei zu Berlin
besonders ausgezeichnet word.

Bromberger Landwehr-Verein.
Am Donnerstag, den 14. d. Mts., verstarb
unser hochverehrter Kamerad
Herr Rentier
Adolf Berndt,
Ritter pp.
im Alter von 85 Jahren.
Seit vielen Jahren Mitglied unseres Vereins
hat er unseren Arbeiten jederzeit das regste
Interesse entgegengebracht und bis in sein hohes
und gesegnetes Alter hinein an allen Vorgängen
innerhalb des Vereins in seiner lebenswürdigen
und lebhaften Weise theilgenommen. Wir
wissen ihm dafür Dank über das Grab hinaus!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den
17. d. Mts., nachm. um 3 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Rinkauerstr. 64, aus statt. Antreten des
Ehrengelichts um 3 Uhr bei Bartz, Fischerstr. 5.

Deutsche
Reise-
Wieder-
prima prima
Fabrik, ge-
schäftl. prima
nicht, gest.
und
240 Mk., die-
selben mit
nachts leucht.
Zifferblatt
270 Mk.
Edel silberne
Remontoir-Uhren mit 2 edlen
Goldröhren und Reichthum an
Gold prima Qualität, 6 Stück,
9,50 Mk. Die Uhr ohne Gold-
röhren 8,90 Mk. Sammt Uhren sind
gut reparirt (abgegeben) und auf
das genaueste regulirt, daher velle
2 jährige schriftliche Garantie.
Wer von anderer Seite ange-
botene Uhren für Preisgeld
mit den gel. gefüllten Deutschen
Reise-Wieder-Uhren zu ver-
wechseln. Minderwertige Uhren
mit Antagon, Gefährlicher und
Abfallvorrichtung 2,15 Mk., leucht.
tende 2,40 Mk. Umtausch gestattet.
Nicht lösen, sofort Geld zurück.
Anstr. Preisliste all. Art. Uhr.
u. Ketten gratis und franco. Gegen
Nachn. od. Voreinsendung d. Betrags.

Auktion Sonnabend, d. 16.
d. Mts., vorm. 11 Uhr,
Manerstr. 1 Hof Kornmkt. 8:
2 Kleider, 1 Wäschepind, Tisch,
Beigetische, Sopha, Stühle, Rohr-
seffel Schlafbank, Waschmaschine,
Gasarm, Decimalwaage, K. u. gr.
Schaufeln, Leitern, Atropfen,
Kinderwagen, Zigarren, Messer,
Messer u. Gabeln, Schuhe u. v. a.
Cohn, Auktionator.

Arbeitsmarkt
Wer schnell u. billig Stellung
will, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanz-Post. (Erlangen).
Personen
jeden Standes erhalten für Zu-
führung von Lebensverf. mit
wöchentlichen Zahlungen hohe
Provisionen. Off. u. L. O. 100 an
die Geschäftsstelle. M. 20 v.
Tausend der Verf.-Summe.
Wir suchen tüchtige und
rührige Herren,
die am Plage und in der Provinz
bei Colonial- und grossen und
detail beizens eingetüft sind, zur
Verbreitung unserer anerkannt
vorzüglichen Fabrikate in Ruben
u. Macaroni, bei hoh. Prov.
Märktische
Teigwaren - Werke
Eugen Millauer & Co.,
Landsberg a. W. (45)
10-20 Mk. tägl. Verdienst
erzielen Theoretische u. andere, bi-
trübbar bei hoh. Provision.
— Unabhängige Lebensstellung durch
Klefeldt, Berlin, Straßburgerstr. 16.
Herren gesucht für d. Verkauf
meiner vorzüglichen
Cigarren an Wirtsh., Händler u.
Priv. gegen monatl. Vergütung
v. 150 Mk. u. hohe Provision.
Georg Molssner, Cigarren-Fabr.
Lager, Hamburg-Altenhofstr.

1 Hausdiener
sucht Aug. Feldt, Bahnhofstr. 21.
Musiklehrlinge
werden von sofort od. Dieren für
eine gut renommierte Stadt-
unter sehr günstigen Bedingungen
gesucht. Jeder Lehrling erhält
Klavierunterricht. Näheres in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Für mein am Sonnabend und
Freitags geschlossenes Mannfakt.,
Tuch- und Konfektionsgeschäft
suche ich zum sofortigen oder
frühest baldigen Antritt
einen Lehrling und
Lehrfräulein,
das auch gleichzeitig in der Wirt-
schaft thätig sein muß. Politisch
sprechende Bewerber u. Bewerber-
innen bevorzugt. (142)
Ph. Birnbaum,
Landsberg Wpr.
Ein nicht zu junges (145)
Mädchen,
welches in der Hotelküche firm ist,
wird von bald oder 1. März nach
außerhalb gesucht. Zeugnisse und
Gehaltsanträge sind u. A. S. in
der Geschäftsstelle d. Jtg. abzug.

Danksagung.
Für die überaus zahlreiche Theilnahme, sowie
Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben
Frau, unserer unvergesslichen Mutter
Anna Domke geb. Schulz
insbesondere Herrn Pfarrer Händler für die
trostreichen Worte, sage im Namen der Hinter-
bliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.
(198)
Gustav Domke.

Wiederverkäufer u.
Uhrmacher
in Uhren, Ketten, Fournituren
und Uhrmacherwerkzeugen
aller Art.
Meyer's Lexikon
für 55 Mk. (48)
statt 180 Mk. vollständig, 4. Aufl.
Aufgabe, 18 elegante Bände, gut
und fehlerfrei erhalten.
R. Friedrich, postgl. Schubin.

Jugendfrisch u. schön
erhält sich der Teint bei Ge-
brauch v. Fetner-Gelsler's
ächter Sandmandelklee
per Dose 60 Pfg. u. 1 Mk.
Verl. Sie ausd. diese Marke.
Carl Aug. Grosse Wwe., Jo-
hannisstr. 1, Hedw. Kasper,
Danzgr. 22, Otto Kleist,
Danzgr. 10, E. Mix Seifen-
fabrik, A. Seeliger, Danzgr.
Str. 13, E. Untermann, Hand-
schuhgesch., C. Wenzel Inh.
Wilh. Heydemann, Drog.,
Arthur Willmann Inh. Max
Doerk, Bahnhofstr. 11.

Tüchtiger Vertreter,
welcher in der besseren Colonial-
waren- und Delikatessbranche gut
eingetüft ist, von einer größeren,
leistungsfähigen Konservefabrik
Braunschweig gesucht. Off. mit
Angabe von Referenzen und 3390 an
G. L. Daube & Co., Braun-
schweig, erbeten. (242)
Suche per sofort für mein
Destillationsgeschäft einen flotten
Cypedienten.
Simon Casper,
197) Pofenerstr. 1.
Ein Konditorgehilfe,
welcher selbstständig arbeiten kann,
wird von sofort verlangt. (1288)
Paul Säuberlich, Bäckermeister,
Mittestraße 60.

1 saubere Anwärterin
wird von sofort verlangt. (197)
Bahnhofstr. 57a, 2 Tr.
Sauberes Anwärtermädch.
von sofort für Nachmittag ge-
sucht. Feldstraße 21, 11 links.
Mädchen, das kochen I, erhält
v. gleich Stell. b. g. Herrsch. durch
Frau Goede, Brahegasse 3.
Wirtheinen, Köchinnen, Stuben-
u. Kindermädchen, Mädchen f. All.
erb. b. h. v. 1. April Stellung
durch Frau Weiss, Bahnhofstr. 7.
Suche zum 1. März 2 Köchinnen
für Danzig und Thorn. (1296)
Köchin, Stb.-u. Kindermdch.,
Mädchen für Alles erb. v. sof. u.
1. April gute Stell. b. hob. Lohn
durch Fr. Aktories, Bäckerstr. 3.

Geldmarkt
5000 Mark
auf ein ländliches Grundstück
gegen sichere Hypothek werden von
sofort gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
7% Hypothek,
absolut sicher, 54000 Mk., sofort
zu cediren. Anfragen u. T. B. 12
an die Geschäftsstelle d. Jtg.
10000 Mk. auf ein hiesiges
Grundstück zur 1.
Stelle von sogl. zu cediren gesucht.
Off. u. P. A. 10 a d. W. erb.
3370 Mk. Münzelgelder
sind auf sichere Hypothek sofort
zu vergeben. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Jtg. (198)
Sofort Geld
erhalten Sie diskret für Waaren
aller Art. Off. erb. an F. G. H.

Wohnungs-Anzeigen
2 möbl. Zimmer, ungenirt,
zu vermieten. Pofenerstr. 15.
Einf. Zimm. m. Behn. W. 11, 11.
2 eleg. möbl. Zimmer,
part. in der Nähe des Belkien-
platzes sofort zu vermieten.
Näheres **Wiener Café.**
Möbliertes Zimmer,
separater Eingang, per sofort zu
verm. **Danzigerstr. 21, 1.**
1 möbl. Zim. a. Wirtsh. Behn.
107. zu verm. **Bahnhofstr. 11, 11.**
Rinkauerstr. 3, 2 Tr. sind
2 möblierte Zimmer mit Pen-
sion zu haben. (1295)

Gedenket
der darbedenden Vögel!
Verantwortlich für den politischen
Theil **L. Gollack,** für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton
Konkretberichter, Literatur **Carl**
Gandisch, für die Gedenksach-
richten, Anzeigen und Reklamen
L. Sargow, sämtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Guenauf'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.